



ArcelorMittal

2015

Nachhaltigkeitsbericht 2015 ArcelorMittal Deutschland



Global aktiv. Lokal präsent.

Deutschland

Mit rund 9.100 Mitarbeitern, einer Rohstahlkapazität von sieben Millionen Tonnen und einem Jahresumsatz von mehr als 5,3 Milliarden Euro zählt ArcelorMittal zu den größten Stahlherstellern Deutschlands. Mit den vier Produktionsstandorten Bremen, Duisburg, Eisenhüttenstadt und Hamburg beliefern wir Unternehmen der Auto-, Bau-, Verpackungs- und Haushaltswarenindustrie. Unser leistungsfähiges Vertriebs- und Servicenetz umfasst sieben Stahl-Servicezentren sowie 16 Distributionsstandorte. Außerdem stellen wir in Brehna (Sachsen-Anhalt) Produkte für moderne Stahlbaulösungen her, die wir in drei Vertriebsbüros in Deutschland vermarkten. Unsere Vertriebszentrale für Flach- und Langprodukte im deutschsprachigen Raum befindet sich in Köln.

Europa

Fast 50 Prozent der gesamten Stahlmenge wird in Europa hergestellt – mit rund 83.000 Mitarbeitern in 400 verschiedenen Niederlassungen und Produktionsstätten. Insgesamt ist ArcelorMittal in 17 europäischen Ländern präsent. Der Umsatz lag 2015 bei 29 Milliarden Euro.

Weltweit

ArcelorMittal ist das weltweit größte Stahl- und Bergbauunternehmen – mit 209.000 Mitarbeitern in mehr als 60 Ländern und einem ausgezeichneten Vertriebsnetz. Unser Anspruch, Stahl sicher und nachhaltig zu produzieren, aber auch die intensive Forschung und Entwicklung, hat uns zum führenden Lieferanten von Qualitätsstahl auf dem globalen Stahlmarkt gemacht. Der Umsatz lag 2015 bei 58 Milliarden Euro, die Rohstahlproduktion bei 92,5 Millionen Tonnen.

Verantwortung. Für eine nachhaltige Zukunft.



Frank Schulz



André Körner

Als die UN-Klimakonferenz im Dezember 2015 in Paris beschlossen hat, die globale Erwärmung auf maximal 2° C, möglichst 1,5° C, zu begrenzen, war dies ein wichtiges Signal für die gesamte Menschheit. Denn nur wenn sich alle Länder mit hohem Kohlendioxidausstoß an diesem Projekt beteiligen, besteht die Möglichkeit auf eine erfolgreiche Senkung der weltweiten Emissionen. Auch wenn wir von fairen weltweiten Wettbewerbsbedingungen für die Industrie auf dem Feld der Klimapolitik noch weit entfernt sind, so ist sich ArcelorMittal seiner Verantwortung als größter Stahlhersteller der Welt bewusst.

Unser Stahl ist ein vielseitiger Werkstoff, der auch zu 100 Prozent recycelbar ist. Das macht ihn nicht nur effizient als Werkstoff, sondern auch nachhaltig für die Gesellschaft. Stahl ist untrennbar mit dem Konzept der Kreislaufwirtschaft verbunden, weil er recycelt, unendlich oft neu hergestellt und so in immer neuen Produkten genutzt werden kann.

Stahl ist allgegenwärtig – auch im Alltag. Auf den Seiten 34 und 35 zeigen wir in einigen ausgesuchten Beispielen, wie unsere Produkte zum Leben in der Gesellschaft beitragen. Von leichteren Autos, sicheren Häusern, stabilen Brücken und langlebigen Waschmaschinen bis hin zu effizienten Parkhäusern und modernen Windrädern. Forschung und Entwicklung sind wichtige Voraussetzung für Innovationen, die wir mit unseren Produkten leisten.

Wir arbeiten seit Jahren mit Erfolg daran, in allen Bereichen der Herstellung und Verwendung des Stahls Effizienzpotenziale aufzuspüren. Im vergangenen Jahr haben wir unser „Energize“-Programm weitergeführt. Damit werden CO₂-äquivalente (CO₂-eq) Emissionen reduziert, um die Kohlenstoffintensität der Stahlerzeugung zu senken – bis Ende 2016 soll die Energieintensität bei der Produktion von Stahl um 9 Prozent gesenkt werden.

Als verantwortungsbewusstes Unternehmen spielt auch soziales Engagement eine wichtige Rolle bei ArcelorMittal. Neben unseren bisherigen Aktivitäten trug der hohe Flüchtlingsstrom 2015 dazu bei, dass weitere Aktionen umgesetzt und angedacht wurden. Der Einsatz für Akzeptanz und Toleranz steht dabei an erster Stelle. Das Qualifizierungszentrum der Wirtschaft, ein Tochterunternehmen von ArcelorMittal Eisenhüttenstadt hat darüber hinaus ein eigenes Konzept entwickelt, mit dem Flüchtlinge vom Sprach- und Integrationskurs bis hin zur Berufsorientierung und Ausbildung als Facharbeiter begleitet werden. In diesem Jahr ist geplant, zusätzliche Ausbildungsplätze (Duisburg) und Praktika (Bremen) für junge Flüchtlinge zur Verfügung zu stellen.

Dieser Bericht folgt den zehn langfristigen Nachhaltigkeitszielen der ArcelorMittal-Gruppe und entspricht damit der Herangehensweise und Struktur des Konzernberichts wider. Das erhöht zusätzlich die Vergleichbarkeit und Transparenz für unsere Stakeholder.

Wir wünschen Ihnen eine gute Lektüre und freuen uns auf Ihr Feedback.

Frank Schulz
Vorsitzender der Geschäftsführung
ArcelorMittal Germany

André Körner
Country Manager
ArcelorMittal Germany



Inhaltsverzeichnis

- 03 Vorwort
 - 06 Herangehensweise
 - 08 2015 im Rückblick
-
- 10 Ziel 01: Sicheres, gesundes und gutes Leben für unsere Mitarbeiter
 - 14 Ziel 02: Produkte für ein nachhaltiges Leben
 - 18 Ziel 03: Produkte für eine nachhaltige Infrastruktur
 - 24 Ziel 04: Effiziente Nutzung von Ressourcen, mehr Recycling
 - 30 Ziel 05: Nachhaltiger Umgang mit Wasser, Land und Luft
 - 34 Aufgaben. Und Lösungen.
 - 36 Ziel 06: Verantwortungsvolle Energienutzung für eine emissionsarme Zukunft
 - 40 Ziel 07: Lieferketten, denen unsere Kunden vertrauen
 - 48 Ziel 08: Aktives und angesehenes Mitglied in den lokalen Gemeinschaften
 - 44 Ziel 09: Nachwuchsförderung und Weiterbildung für Mitarbeiter, um Zukunft zu sichern
 - 52 Ziel 10: Unser gesellschaftlicher Beitrag – gemessen und wertgeschätzt
-
- 56 ArcelorMittal im Überblick
 - 58 Transparente Unternehmensführung
 - 60 Stahl in unserem Leben
 - 62 Anspruchsgruppen
 - 64 Leistungskennzahlen
 - 65 Aufbau und Umfang
 - 66 Glossar
 - 67 Impressum



ArcelorMittal hat mit der Fusion 2006 (Arcelor und Mittal Steel) seine unternehmerische Verantwortung neu definiert. Nachhaltigkeit bedeutet für uns: Vom Prozess der Herstellung bis zum Produkt selbst, von der Lebensqualität unserer Mitarbeiter bis hin zur gesellschaftlichen Wahrnehmung möchten wir mit den zehn Zielen einen ganzheitlichen Ansatz verfolgen, der unternehmerische Entscheidungen mit Nachhaltigkeitszielen sinnvoll verbindet.

Mehr Aussagekraft. Bessere Vergleichbarkeit.

Die zehn Ziele sind das Herzstück des ArcelorMittal-Nachhaltigkeitsrahmens, der einen Fokus auf lokale als auch auf globale Aktionen legt – und gleichzeitig die Messung an den Zielen ermöglicht. Damit können wir detaillierter berichten und vergleichen. Die Leistungskennzahlen werden weiter gemäß den Kernanforderungen des GRI-G4-Berichtsstandards geliefert, um so die Entwicklung über die Jahre vergleichen zu können und auch die Vergleichbarkeit mit den Konzernzahlen sicherzustellen. Diese Struktur ermöglicht auch ein besseres Monitoring durch den Nachhaltigkeitsrat.

Der Nachhaltigkeitsrat von ArcelorMittal Deutschland ist der Unternehmensführung zugeordnet, analysiert Fortschritte und Anpassungsbedarfe und entscheidet über die nächsten Ziele. Der Rat wird geleitet von Frank Schulz, dem Vorsitzenden der Geschäftsführung von ArcelorMittal Germany; Mitglieder sind die CEOs und Arbeitsdirektoren der Werke sowie Vertreter des Country Managements.

Eine Analyse unserer Anspruchsgruppen finden Sie auf Seite 62 am Ende dieses Berichts.

Nachhaltigkeit. Mit langfristigen Zielen.

Der zweite Nachhaltigkeitsbericht von ArcelorMittal Deutschland orientiert sich an den bereits im ersten Bericht vorgestellten zehn langfristigen Nachhaltigkeitszielen. Der erste Bericht war noch nach vier Säulen gegliedert, die nun komplett in die zehn Ziele integriert sind, zu denen fortan berichtet wird.

4 Säulen	10 langfristige Nachhaltigkeitsziele
Investitionen in unsere Mitarbeiter	Sicheres, gesundes und gutes Leben für unsere Mitarbeiter und Nachbarn Nachwuchsförderung und Weiterbildung für Mitarbeiter der Zukunft
Nachhaltige Stahlproduktion	Produkte zur Förderung eines nachhaltigen Lebensstils Produkte für nachhaltige Infrastrukturen Effiziente Nutzung von Ressourcen mit hoher Rückgewinnung Nachhaltiger Umgang mit Wasser und Luft Verantwortungsvolle Energienutzung für eine emissionsarme Zukunft
Engagement vor Ort	Aktives und angesehenes Mitglied in den lokalen Gemeinschaften Unser gesellschaftlicher Beitrag gemessen, geteilt und wertgeschätzt
Transparente Unternehmensführung	Lieferketten, denen unsere Kunden vertrauen – auf Grundlage transparenter Unternehmensführung

Durch diesen Aufbau werden die nationalen Berichterstattungen mit dem Konzernbericht vergleichbar strukturiert. Die genannten Ziele sind stringente und praktische Herausforderungen für uns: von der Art und Weise, wie wir Stahl herstellen und Ressourcen nutzen über die Entwicklung neuer Produkte bis hin zur Unterstützung unserer Mitarbeiter oder der Kommunen und Regionen, in denen wir aktiv sind.

Was erwarten die Anspruchsgruppen von ArcelorMittal Deutschland? Und welchen Einfluss hat das auf das Unternehmen?



01

Sicheres, gesundes und gutes Leben für unsere Mitarbeiter.

Sicherheit am Arbeitsplatz hat für uns höchste Priorität. Es ist unsere wichtigste Aufgabe, alles dafür zu tun, dass unsere Mitarbeiter gesund bleiben. Durch zukunftsfähige Aus- und Weiterbildung fördern wir individuell das Potenzial unserer Mitarbeiter. Unser Engagement basiert auf kontinuierlichem Dialog. Damit schaffen wir gute und sichere Arbeitsplätze.



Die zehn goldenen Regeln.

- 01 Ich komme fit und in guter Verfassung zur Arbeit.
- 02 Ich nutze stets Schutzkleidung gegen Absturz gemäß unseren Sicherheitsregeln.
- 03 Ich befolge stets die Abschaltprozeduren.
- 04 Ich befolge die Regeln für Arbeiten in engen Räumen.
- 05 Ich respektiere alle Regeln zum Umgang mit schwebenden Lasten.
- 06 Ich respektiere alle Verkehrsregeln.
- 07 Ich respektiere den Vorrang des Schienenverkehrs.
- 08 Ich respektiere die Vorschriften zum vorbeugenden Brandschutz.
- 09 Ich setze Sicherheitseinrichtungen nicht außer Kraft.
- 10 Ich respektiere sämtliche generellen Sicherheitsregeln, -standards und -signale und werde die erforderliche Schutzbekleidung tragen.

Gesundheit. Sicherheit. Für alle.

Oberste Priorität bei allem, was wir tun, hat die Sicherheit und Gesundheit unserer Mitarbeiter am Arbeitsplatz. Wir glauben, dass jeder einzelne Unfall vermieden werden kann. Unser Ziel ist es, als unfallfreies Unternehmen zu agieren – dafür schaffen wir die richtigen Rahmenbedingungen.

Jeder unserer Mitarbeiter kennt die 10 goldenen Regeln zur Sicherheit und setzt sie in der täglichen Arbeit um. Im 4. Quartal 2015 hat der ArcelorMittal-Konzern ein neues Trainingsprogramm mit dem Namen „Take Care“ gestartet, um die Sicherheit für seine Mitarbeiter und Partnerfirmen weiter zu verbessern. Rund 60.000 Mitarbeiter sollen europaweit daran teilnehmen. Ziel dabei ist, die gegenseitige Wachsamkeit zu erhöhen und verstärkt auf andere zu achten, um das Risiko von Unfällen weiter zu verringern.



629 Kilometer. Quer durchs Land.

Mehr Bewegung im Alltag wünscht sich sicher jeder, der tagtäglich am Schreibtisch arbeitet. Ein durchschnittlicher Mensch in Deutschland legt pro Tag nur etwa 5.000 Schritte zurück. Für eine gute Gesundheit empfiehlt die Weltgesundheitsorganisation aber mit rund 10.000 Schritten das Doppelte.

So starteten ArcelorMittal Duisburg und Hamburg 2015 erstmals einen Gehwettbewerb. Vom Startpunkt im Vogtland, über den Rennsteig und die Rhön, vorbei am Hainich und dem Harz, durch die Altmark und das Elbetal bis zum Ziel an der Lübecker Bucht, galt es, 629 Kilometer quer durch Deutschland zu absolvieren. Eine lange Wanderung, die natürlich rein virtuell stattfand.

Nach zwei Monaten konnte ArcelorMittal Duisburg den Wettbewerb mit knappem Vorsprung für sich entscheiden. Bei durchschnittlich 11.900 Schritten pro Teilnehmer und Tag haben die beiden Standorte zum Ende des Wettbewerbs insgesamt 1.800 Kilometer zurückgelegt. Die Ergebnisse wurden mittels eines Schrittzählers festgehalten und täglich in eine App eingetragen, mit der man selbst zurückgelegte Kilometer und auch die Fortschritte der Kollegen auf einer virtuellen Karte verfolgen konnte.

Auch bei ArcelorMittal Eisenhüttenstadt nahmen über 300 Mitarbeiter an einer 60-tägigen und 470 km langen virtuellen Wanderung von Eisenhüttenstadt nach Lauterbach auf der Insel Rügen teil. 240 Teilnehmer erreichten das Ziel.

2 Monate
11.900 Schritte
1.800 km

Unsere Priorität.

Konzernweit ist es Tradition, einen Tag besonders der Gesundheit und Sicherheit zu widmen. An diesem Tag soll die Aufmerksamkeit auf den eigenen Beitrag zur Arbeitssicherheit gelenkt werden. Bei der Gesundheitswoche hingegen können sich die Mitarbeiter schulen, informieren oder inspirieren lassen, um gesunde Ernährung und sicheres Verhalten im eigenen Alltag besser umzusetzen.

Aktivitäten wie „One apple a day“, Blutdruckmessung, Seminare zur Raucherentwöhnung, Schulung des Bewegungsapparates oder Entspannungstraining, Sicherheitsübungen für den privaten Alltag als auch für den Arbeitsalltag sind Teil dieser Aktion. Die Standorte gestalten diesen Tag nach ihren Möglichkeiten vor Ort und haben dabei auch ganzjährige Angebote für alle Mitarbeiter entwickelt. Gemeinsame Sportveranstaltungen wie Firmenläufe, Fußball- und Volleyballturniere oder Drachenbootrennen erfreuen sich großer Beliebtheit.

Unser Beitrag.

Gemeinsam mit den Gesundheitspartnern – vor allem den Krankenkassen vor Ort – stellen die Standorte sicher, dass unsere Mitarbeiter sich das ganze Jahr über rundherum gut betreut fühlen. Die Beispiele aus den Werken auf diesen beiden Seiten zeigen, wie ArcelorMittal in Deutschland für seine Mitarbeiter gute, gesunde und sichere Arbeitsbedingungen schafft.

Besondere Aufmerksamkeit verdient aktuell die gemeinsame Initiative von IG Metall, Betriebsräten und Geschäftsführungen der Produktionsstandorte. Diese Initiative setzt sich für Respekt gegenüber Fremden und gegen Fremdenfeindlichkeit ein. Eine Initiative, die uns vor dem Hintergrund der Flüchtlingszuwanderung in Deutschland besonders am Herzen liegt. Denn wir sind stolz darauf, in einem globalen Unternehmen mit unterschiedlichen Menschen aus mehr als 60 Ländern der Welt zusammenzuarbeiten. Diversität und Inklusion sind feste Bestandteile unseres innovativen Umfelds, Akzeptanz und Respekt bilden die Grundlage für den Erfolg unseres Konzerns. So engagieren sich die deutschen Standorte aktiv für Flüchtlinge, die ihre Heimat verlassen mussten, um ein neues Leben zu beginnen.



„Anfangs konnte ich als Werkstudentin auf mein theoretisches Wissen von der Uni bauen. Heute lerne ich viel aus der Praxis – und mein Studium profitiert davon.“

Mania Melyooni

Werkstudentin bei ArcelorMittal Bremen



SMART. Zu mehr Sicherheit.

Mit dem Ziel, Gesundheit und Sicherheit am Bremer Standort durch spezifisches, gerätegestütztes Lernen zu verbessern, hat ArcelorMittal den Bereich SMART („Situational Management Awareness & Recognition Training“) ins Leben gerufen. Alle Mitarbeiter nehmen mindestens einmal im Jahr am SMART-Training teil. Eine Reihe von „Gefahrensituationen“, mit denen die Stahlarbeiter typischerweise in Berührung kommen, sind im Trainingsraum dargestellt und nachgebildet.

In diesen Gefahrensituationen geht es etwa um den Einsatz von Geräten zur Gaserkennung, den richtigen Gebrauch von Auffanggurten bei Arbeiten in der Höhe, elektrische und chemische Sicherheit sowie den korrekten Einsatz von Leitern. Regelmäßig werden neue „Gefahrensituationen“ hinzugefügt, die sich aus den Vorschlägen der Trainings-Teilnehmer ergeben. Dabei handelt es sich oft um verdeckte Gefährdungen, die erst auf den zweiten Blick als solche erkannt werden. So sind beispielsweise im Trainingsraum verschiedene, völlig intakt aussehende Leitern aufgebaut, die zuvor im Werk gefunden wurden. Eine der Leitern ist lediglich ein wenig mit Farbe besprüht. Doch darin ist das Gefahrenmoment versteckt: Die Farbe kann die Stoffgurte, die die zwei Seiten der Stufenleiter verbinden, chemisch zersetzt haben und die Leiter bei Benutzung zum Einsturz bringen.

02

Produkte für ein nachhaltiges Leben.

Nachhaltige Produkte herzustellen ist eine große Verantwortung, der wir uns gerne stellen: Ob durch leichtere Autos mit weniger CO₂-Emissionen oder Produkte mit hohen Recyclingraten – Stahl ist ein exzellenter Werkstoff in puncto Nachhaltigkeit und bestens in das Konzept einer Kreislaufwirtschaft zu integrieren. Er macht aus Alltagsprodukten Nachhaltigkeit zum Anfassen: von Getränkedosen bis zu Waschmaschinen.



Unsere Produkte. Machen nachhaltiges Leben möglich.

Wer wie wir erklärt, Stahl sei ein nachhaltiger Werkstoff, erntet schon einmal erstaunte Blicke. Schließlich denken viele zunächst an riesige Industriehallen, schwere Maschinen und glühendes Material. Lange her, lautet dann unsere Antwort. Denn Stahl ist jung geblieben – und gleichzeitig als Grundstoffindustrie noch immer die Basis der Wirtschaft. Dank intensiver Forschung und Entwicklung, dank eines einmaligen Netzwerks von Wertschöpfungsketten, die alle mit der Produktion von Stahl beginnen, und dank des unermüdlichen Einsatzes unserer Mitarbeiter und Partner.

Die Stahlproduktion in Europa und insbesondere in Deutschland hat vom ökologischen Standpunkt den besten CO₂-Footprint der Welt. Seit 1990 wurden die CO₂-Emissionen der deutschen Stahlindustrie um mehr als 22 Prozent reduziert, ebenso wie der Rohstoffeinsatz (um 40 Prozent) und der Frischwasserverbrauch (um 70 Prozent).

Stahl für ein nachhaltiges Leben.

Welche Fortschritte in der Stahlindustrie in den letzten Jahren erzielt wurden und warum die Produktion heute grüner und effizienter denn je ist, lesen Sie in den Kapiteln zu den Zielen 4, 5 und 6. Dort belegen wir, dass Stahl ein hervorragendes Produkt ist, wenn es um Nachhaltigkeit geht. Das zeigen Beispiele aus dem Bausektor, der Haushaltsgeräteindustrie, dem Automobil- und Solarsektor sowie der Windkraft.

Für die Autos unserer Zukunft.

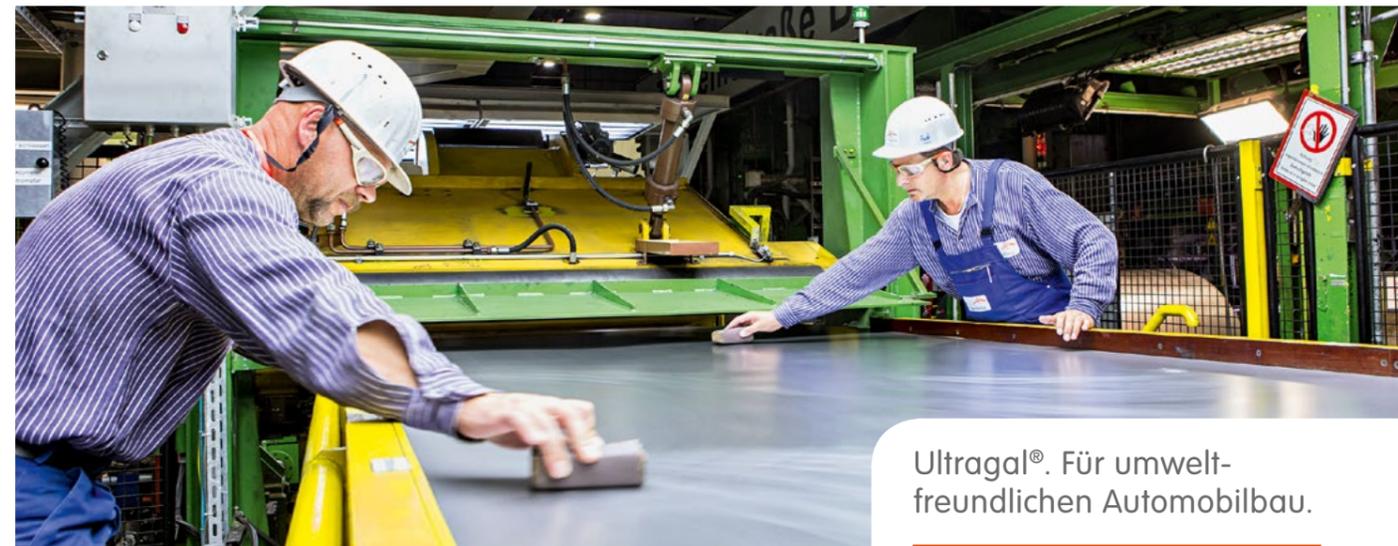
Eine weitere überzeugende Botschaft: In Autos kann Stahl mehr als andere Materialien. Hochfester Stahl, der Autos bis zu 25 Prozent leichter macht, weist über seine gesamte Lebenszeit eine nachweislich bessere Ökobilanz auf als andere Werkstoffe. Damit ist er nicht nur preiswerter – obwohl in ihm viel Hightech steckt –, sondern auch umweltschonender. Für die Elektromobilität ergeben sich damit Potenziale, die man Stahl auf den ersten Blick gar nicht zugetraut hätte.

Komfort. Aktiv für den Umweltschutz.

ArcelorMittal ist einer der weltweit führenden Anbieter von Stählen für Haushaltsgeräte, die unter anderem im Eisenhüttenstädter Werk hergestellt werden.

Ob Geschirrspüler, Waschmaschine oder Trockner: **Estetic® Casa** – ArcelorMittals neueste Innovation im Haushaltsgeräte-Segment – kann auf Elektrogeräte aller Art angewandt werden. Estetic® Casa erfüllt gehobene technische Anforderungen des Herstellungsprozesses und schützt die Qualität des Geräts während seiner gesamten Lebensdauer. Kein anderes Produkt demonstriert die Entwicklung der Haushaltsgerätebranche hin zu

umweltfreundlicherem Wirtschaften überzeugender als der organisch beschichtete Estetic®-Stahl von ArcelorMittal. Die vorlackierten Produkte ermöglichen kürzere Fertigungszyklen und umweltfreundlichere Verfahren mit geringerem Wasser- und Energieverbrauch. Stahl ist zu 100 Prozent recycelbar und damit der ideale nachhaltige Werkstoff auch für Haushaltsgeräte. ArcelorMittal betreibt zudem seine Produktionsstätten mit hoher unternehmerischer Verantwortung, sodass seine Produkte die EU-Richtlinie für Elektro- und Elektronikgeräte (RoHS) erfüllen und keine schädlichen Substanzen gemäß REACH enthalten.



Ultragal®. Für umweltfreundlichen Automobilbau.

So hat Gregory Ludkovský, Leiter der weltweiten Forschung und Entwicklung von ArcelorMittal, die Vorteile von Stahl im Automobilbau anschaulich zusammengefasst: „Durch Stahl können Gewichtseinsparungen realisiert werden, die die Automobilindustrie benötigt, um heutige Effizienzstandards zu erfüllen. Diese Ziele werden ohne Kompromisse an die Sicherheit oder die Kosten erreicht. Die konstante Entwicklung innovativer Stahlprodukte und die laufende interaktive Optimierung des Designs sind zwei Stränge, die ArcelorMittal in der Entwicklung von Autostählen verfolgt. Das Bauteiledesign soll so optimiert werden, dass neue Funktionalitäten genutzt werden können. So erzielen wir maximale Effekte, weil das Design eines Autos zwar nicht der Schlüsselfaktor ist, oftmals aber einen großen Beitrag zur Gewichtsreduktion leistet. Die Zusammenarbeit mit den Automobilherstellern und deren Zulieferern, die aus unserem Stahl die Autoteile herstellen, garantiert, dass die Weiterverarbeitung unserer Stähle optimal für ihre Verwendung im Endprodukt angepasst werden kann. Dabei sind individuelle Lösungen gefragt, denn für jeden Stahl gibt es je nach Verwendung ganz unterschiedliche Weiterverarbeitungsschritte. Ein Großteil der Automobilhersteller geht mehr und mehr dazu über, seine Fahrzeuge mit einem Öko-Siegel zu versehen. Dadurch wird transparenter, wie viel CO₂ bei der Herstellung des Fahrzeugs verbraucht wurde. Wir sehen das als Vorteil, denn es wird die Akzeptanz von Stahl als bevorzugtem Material steigern.“

Für erneuerbare Energien.

Auch in modernen Technologiebereichen ist Stahl unverzichtbar: Eine Windkraftanlage besteht zu etwa 80 Prozent aus Stahl. Stahl macht die Anlage widerstandskräftig, auch in großen Höhen und in schwierigem Gelände. Zur umweltschonenden Energiegewinnung stellt ArcelorMittal auch Stähle für Fotovoltaik-Anlagen und Solarpaneele für Warmwasserbereitung her.

Für die Kreislaufwirtschaft.

Die Ökobilanz von Stahl ist dann besonders überzeugend, wenn sie alle Faktoren umfasst: von der Beschaffung der Rohstoffe über die Stahlherstellung und -verarbeitung zur Nutzung inklusive Reparatur bis hin zum Lebensende, wenn der Stahl eingeschmolzen und schließlich wiederverwendet wird. Das ist der kontinuierliche Kreislauf, in dem sich Stahl befindet. Aber auch Nebenprodukte, die bei der Herstellung von Stahl entstehen, werden weiterverwendet: Kuppelgase, die sonst als Emission in die Luft abgegeben würden, werden zu Strom oder anderen Produkten weiterverarbeitet. Schlacke, die bei der Herstellung von Stahl im Hochofen entsteht, wird in Straßen verbaut – auch das schont Ressourcen und das Klima.

2015 hat ArcelorMittal Bremen seine Palette um ein neues Produkt erweitert – mit **Ultragal®**, einem verzinkten Stahl für Automobil-Außenteile, der besondere Oberflächeneigenschaften aufweist.

Durch seinen speziellen Zinküberzug mit geringer Welligkeit in der Oberflächenstruktur verbindet Ultragal® Qualitätsmerkmale wie hohe Oberflächenqualität und Korrosionsschutz. Das macht es zu einem besonders hochwertigen und langlebigen Produkt, das neuesten Nachhaltigkeitsansprüchen gerecht wird.

Damit bietet Ultragal® beispielsweise Automobilherstellern zahlreiche Vorteile. Durch seine besonderen Eigenschaften kann im Lackierprozess eine von mehreren Farbschichten eingespart werden – so wird der Lackiervorgang wesentlich umweltfreundlicher gestaltet und trotz der dünneren Beschichtung wird der gleiche Lackglanz erreicht.

Die Automobilindustrie entwickelt sich ständig weiter und stellt hohe Anforderungen an das Material. Im Blickpunkt steht dabei natürlich auch eine umweltschonende und zugleich kostengünstige Lackierung. „Ultragal® ist unsere Antwort auf die steigenden Anforderungen unserer Kunden“, sagt Ralf Diekmann, Leiter Externe Qualität bei ArcelorMittal Bremen.

03

Produkte für eine nachhaltige Infrastruktur.

Klimawandel und Bevölkerungswachstum sind die größten Herausforderungen unserer Zeit, für die wir mit unserem hochwertigen Stahl zukunftsichere Antworten finden. Unsere Infrastrukturen fordern nachhaltige, flexibel einsetzbare und wiederverwertbare Lösungen für Transport, Energie und Bau. Ein wichtiger Aspekt vor allem für Städte, in denen bis 2050 ca. 70 Prozent der Bevölkerung leben werden.



Infrastrukturen. Wege in die Zukunft.

Der Klimawandel, aber auch die weiterhin wachsende Erdbevölkerung führen es uns klar vor Augen: Es ist der Mensch, der sich der Umwelt anpassen muss – und nicht umgekehrt. Für langfristig erfolgreiches Wachstum und Wohlstand sind deshalb Produkte notwendig, die eine nachhaltige Infrastruktur schaffen. Ein großer Teil dieser Herausforderungen besteht darin, die bestehende Infrastruktur so zu gestalten und weiterzuentwickeln, dass sie auch in Zukunft nützliche und wertvolle Lösungen bietet – und die verwendeten Materialien am Ende möglichst umweltschonend wiederverwendbar sind.

Ideen. Mit Stahl.

ArcelorMittal investiert gezielt in Innovation: Für die Entwicklung nachhaltiger Stähle arbeiten wir eng mit Architekten, Designern, Stahlverarbeitern und Endverbrauchern zusammen, um ihre Anforderungen an den Werkstoff umzusetzen und Vorschläge zu unterbreiten, die zukünftige Bedürfnisse antizipieren. Unsere Infrastruktur setzt auf Stahl. Unser Stahl wird beispielsweise für Brücken, Leitplanken und Straßenbeleuchtung eingesetzt, aber auch für Schiffe, Häfen, Dämme und Pipelines, die Öl und Gas über tausende Kilometer transportieren. Viele Infrastrukturprojekte können dank Stahl mit geringeren Umweltbelastungen realisiert werden.

Im Bereich nachhaltiges Bauen überzeugt Stahl im Vergleich mit anderen Materialien in vielfacher Hinsicht: Dazu gehören seine lange Lebensdauer, seine Vielfältigkeit und seine Eigenschaft, unendlich oft recycelt werden zu können. Dazu kommt der gesamte ökologische Fußabdruck, der detailliert auf den Umweltnachweisen der Produkte sichtbar wird. Für die Langlebigkeit einiger Stahlprodukte steht ArcelorMittal darüber hinaus mit einer 25-jährigen Garantie.

Unsere Investitionen 2015.



Umbau der Kokillen in der Stranggießanlage



Umstellung der Stranggießanlage auf ein symmetrisches Format



Leistungssteigerung der Kohlenstaub-einblasanlage am Hochofen 5A



Hochmodernes Containerlabor zur vollautomatischen Untersuchung von Stahlproben



Zertifizierung. Für Qualität und Nachhaltigkeit.

Für die Produkte der Granite®-Serie – vorbeschichtete Stähle zur Anwendung im Außenbereich – wurde ArcelorMittal Eisenhüttenstadt 2015 mit dem ECCA-Premium®-Zertifikat für Qualität und Nachhaltigkeit ausgezeichnet. Das Zertifikat selbst wurde von der European Coil Coating Association (ECCA) mit dem Ziel entwickelt, Qualitätsprodukte, die den strengen europäischen Normen unterliegen, von minderwertigen Importen zu unterscheiden.



Für Kunden, Bauträger und Entwickler bietet die Zertifizierung zahlreiche Vorteile:

- ▶ Dauerhaftigkeit der Farben: Eine bestimmte Mindeststärke des Farbsystems ist vorgeschrieben, um die Ästhetik des Gebäudes sicherzustellen.
- ▶ Robust und resistent gegen raue Umweltbedingungen: Die Stärke der Metallbeschichtung ist optimiert, um das Stahlsubstrat zu schützen.
- ▶ Kreatives Design für komplexe Formen: Flexibilität und Haftvermögen der Farbe sind der Schlüssel, um einen reibungslosen Transformationsprozess zu ermöglichen.
- ▶ Nachhaltigkeit: Der Stahl wird sicher und umweltgerecht hergestellt, die Lacksysteme beinhalten keine Schwermetalle oder andere gefährliche Stoffe (REACH). Deshalb trägt die ECCA-Premium®-Kennzeichnung dazu bei, Punkte bei internationalen Zertifikaten für umweltgerechtes Bauen zu erhalten.

„Die ECCA-Premium®-Zertifizierung erkennt unser Bestreben an, unseren Kunden stets Stähle in höchster Qualität zu liefern“, sagt Rainer Böse, Geschäftsführer der ArcelorMittal Commercial Germany GmbH. „Wir haben den Anspruch, die Nutzung von Produkten mit hoher Wertschöpfung für Bedachungs- und Fassadenanwendungen auf dem deutschen Markt weiter zu erhöhen.“



Investitionen 2015



89,3 Mio.

Euro Gesamtinvestitionen
davon

37 Mio.

Euro in Bremen

11,8 Mio.

Euro in Duisburg

34 Mio.

Euro in Eisenhüttenstadt

6,5 Mio.

Euro in Hamburg

In der heutigen Zeit ist es wichtig, Gebäude schnell und trotzdem nachhaltig zu errichten. Beim Bau von Hochhäusern bieten Stahlkonstruktionen etwa die Möglichkeit, mittels industriell vorgefertigter und just in time zur Baustelle gelieferter Bauteile sowohl ökonomische Aspekte als auch statische, funktionale und gestalterische Merkmale miteinander zu verbinden.

Forschung. Für mehr Nachhaltigkeit.

Die Verringerung von Umwelteinflüssen ist direkt mit der Reduzierung des Gewichts der verwendeten Materialien verbunden. Der Stahlbau bietet eine Vielzahl von Vorteilen durch Flexibilität, Leichtigkeit und Wirtschaftlichkeit.

Unter den nachhaltigen Lösungen von ArcelorMittal wirken hochfeste Stähle an der Reduktion von Treibhausgasen mit. Sie erlauben die Ausführung wesentlich effizienterer und schlanker Tragwerke mit günstigerer CO₂-Bilanz, die zu einem etwa 30 Prozent geringeren CO₂-Ausstoß für Stützen sowie ca. 20 Prozent weniger CO₂ für Träger führen.

Weitgespannte Verbunddeckensysteme einschließlich den integrierten Verbunddeckenträgern (Composite Slim-Floor Beams, CoSFB) oder Lochstegträgern ermöglichen ebenfalls eine drastische Reduktion der Umweltauswirkungen von bis zu 50 Prozent.

Erwartungen, die seitens Politik und Gesellschaft gestellt werden, spiegeln sich in Umweltlabeln und Beschaffungsstrategien wider. Damit wird die Nachfrage nach langlebigen Bau- und Konstruktionsmaterialien als auch nach sozialen Standards bei ihrer Produktion und Verarbeitung forciert. ArcelorMittal Deutschland ist stolz darauf, sich ökonomischen, sozialen und ökologischen Herausforderungen stellen zu können.

Innovation. Auf Draht.

ArcelorMittal Hamburg gehört zu den energieeffizientesten Werken Europas. Dort wird Eisenschwamm, ein Vormaterial zur Rohstahlerzeugung, in einer Direktreduktionsanlage hergestellt. Statt Koks kommt Erdgas zum Einsatz. Energieverbrauch und CO₂-Emissionen werden so deutlich minimiert.

Zu Recht ist man in Hamburg stolz auf die Entwicklung einer neuen Stahlsorte, aus der Schrauben hergestellt werden können, ohne dass eine erneute Wärmebehandlung notwendig ist. Bei der Vorgänger-Stahlsorte musste der in Hamburg gewalzte Draht nochmals vor Ort bei den Kunden geblüht werden, um die Umformung zur Schraube vorzubereiten. Anschließend hatte der Draht

zwar die gewünschte Form, besaß aber noch nicht die erforderliche Festigkeit. Um diese zu erreichen, musste der Draht bislang in einem weiteren Schritt erneut geblüht und abgeschreckt werden.

Anders der neu entwickelte Draht, der im Hamburger Werk gleich in der neuen Stahlqualität gewalzt wird und von Beginn an optimale Verformungseigenschaften besitzt. Der Kunde kann das Material ohne zusätzlichen Glühvorgang verarbeiten und sein Endprodukt herstellen. Die gewünschte Festigkeit wird am Ende des Prozesses erreicht. Durch den Wegfall der beiden Glühbehandlungen kann Energie in Höhe von insgesamt etwa 3,2 GJ je Tonne Schrauben eingespart werden.



04

Effiziente Nutzung von Ressourcen, mehr Recycling.

Die zunehmende Ressourcenknappheit führt dazu, dass wir unser Konsumverhalten ändern. Wiederverwenden und Wiederverwerten heißen die Stichpunkte – Kreislaufwirtschaft ist das Konzept unserer Zukunft. Stahl als vielseitiges und nachhaltiges Material nimmt dabei eine entscheidende Rolle ein. Wir forschen ständig nach neuen Lösungen, um diese Herausforderungen technisch und wirtschaftlich noch überzeugender zu lösen.



Ressourcen nutzen. Und zurückgewinnen.

Die Stahlindustrie hat eine lange Tradition im bewussten Umgang mit Ressourcen. Dies ist einerseits ökonomisch begründet, da die Stahlproduktion sehr rohstoffintensiv und durch hohen Energiebedarf gekennzeichnet ist. Andererseits ist die Erschließung und Verwendung der Rohstoffe mit dem Verbrauch von Ressourcen in Form von Wasser, Land und Luft verbunden.

Kreislaufwirtschaft.

Das Prinzip der Kreislaufwirtschaft findet sich dementsprechend in der Produktion und Verarbeitung von Stahl ebenso wieder wie bei der Neuverwendung. Nicht nur das Produkt selbst ist vollständig und weitgehend ohne Qualitätsverluste recycelbar. Auch die Nebenprodukte, die bei der Produktion entstehen, werden weiter- oder wiederverwendet. Das sind ideale Voraussetzungen, um eine funktionierende Kreislaufwirtschaft zu etablieren.

ArcelorMittal stellt jeden Prozess und jede Ressource, die genutzt wird, unter dem Aspekt tragfähiger Kreislauf-Beiträge auf den Prüfstand. So werden mögliche ökologische Vorteile herausgearbeitet und damit gleichzeitig neue Geschäftsmodelle und -felder erschlossen. Dazu gehört, dass Stahl nicht einfach entsorgt, sondern als Schrott einer neuen Verwendung zugeführt wird. Wir befassen uns außerdem intensiv mit der Frage, wo und ob Stahl als Werkstoff andere Materialien ersetzen kann – um den Anforderungen der Kreislaufwirtschaft besser gerecht zu werden.



Das tun wir nicht alleine: Wir arbeiten eng mit unseren Kunden zusammen, um künftige Entwicklungen vorzudenken und zu gestalten. Dazu gehört auch, Produkte bereits in der Entwurfsphase so zu planen, dass sie einfach recycelt werden können. Produkte wie Spundwände nicht nur für einmalige Verwendung beim Verkauf bereitzuhalten, sondern auch für den Verleih – und damit für einen wiederholten Gebrauch – eröffnet darüber hinaus neue Geschäftsmodelle der Kreislaufwirtschaft.

Wir sind davon überzeugt, dass die konsequente Entwicklung von ressourceneffizienten, wiederverwendbaren Stahlprodukten uns langfristig auch Wettbewerbsvorteile verschafft. Mit Produkten, die unseren Kunden, unseren Investoren und unseren Stakeholdern gleichermaßen nutzen. In Verbindung mit den anderen Zielen werden wir so umfänglich zur Steigerung der Nachhaltigkeit in allen Bereichen kommen.

Recycling.

Stahlschrott ist mittlerweile ein begehrtes Gut. Er wird weltweit frei gehandelt. Wie kein anderer Wertstoff steht er traditionell für Kreislaufwirtschaft und Recycling, bei dem zudem – anders als beim Downcycling – ein neues Produkt von gleicher statt niedrigerer Güte hergestellt wird.

Auch wir setzen in unseren Werken in Deutschland im Elektrostahlwerk wie auch in den klassischen Hochofenrouten Schrott ein. Damit gelingt es uns gleichzeitig, Emissionen zu sparen. Schrott dient im Elektrostahlwerk als Grundstoff. Im Stahlwerk, in dem das Roheisen zu Stahl geschmolzen wird, findet er als Materialzusatz und auch bei der Kühlung Verwendung. Im vergangenen Jahr sank der prozentuale Anteil der Verwendung von Reststoffen bei ArcelorMittal Deutschland von 93 auf 87 Prozent, da bei gesteigerter Rohstahlproduktion der Absatz der Reststoffe nicht im gleichen Maße gesteigert werden konnte.

Weiterverwendung.

Der moderne Recyclingprozess ist in puncto Materialien und Verwendung von Nebenprodukten heute weiter gefasst. So hat neben Stahlschrott der Einsatz von Kuppelgasen große Bedeutung. Diese Nebenprodukte aus der Stahlerzeugung werden größtenteils zur Verstromung genutzt, finden aber auch andere Verwendung. In Gent (Belgien) plant ArcelorMittal eine Pilotanlage aufzubauen, die aus Prozessgasen Ethanol gewinnt.

Mit diesem Prozess haben wir eine nachhaltige Methode gefunden, CO₂-Emissionen zu reduzieren, indem wir das im Stahlherstellungsprozess anfallende CO₂ mit Hilfe von Fermentierung umwandeln. Die Weiterverwendung von Prozessgasen ist damit ein innovativer Ansatz, umweltfreundlich Kraftstoff herzustellen. Die Modell-Anlage soll pro Jahr rund 47.000 Tonnen Bioethanol erzeugen, was ausreicht, um eine halbe Million Fahrzeuge damit zu betanken. Bei der Herstellung werden 115.000 Tonnen CO₂ aus dem Produktionsprozess in unserem Stahlwerk eingespart. So beschreiten wir auch bei einem „traditionellen System“ wie dem Recyceln neue und innovative Wege, die helfen sollen, die Emissionen zu vermindern – was in diesem Fall zu einer Reduzierung der Emissionen von etwa zwei Prozent führt.

Auch die Schlacken aus der Stahlerzeugung werden als Nebenprodukte weiterverwendet. Sie können als Hüttensand in Zement und als Baustoffe genutzt werden – oder finden zurück in interne Kreisläufe. Auch die Verwendung als Düngemittel ist möglich.

Wie in unseren Zielen beschrieben wird, kann unter dem Recycling-Aspekt auch die Prozessenergie betrachtet werden. Soweit technisch machbar und ökonomisch vertretbar, wird diese Energie für weitere Prozesse in der Stahlherstellung genutzt. Ein Beispiel dafür sind die Prozesswärme oder der Prozessdruck von Gasen, die für die Stromgewinnung eingesetzt werden. Ein Verfahren, das wir in Eisenhüttenstadt mit der Gasentspannungsturbine bereits erfolgreich anwenden.



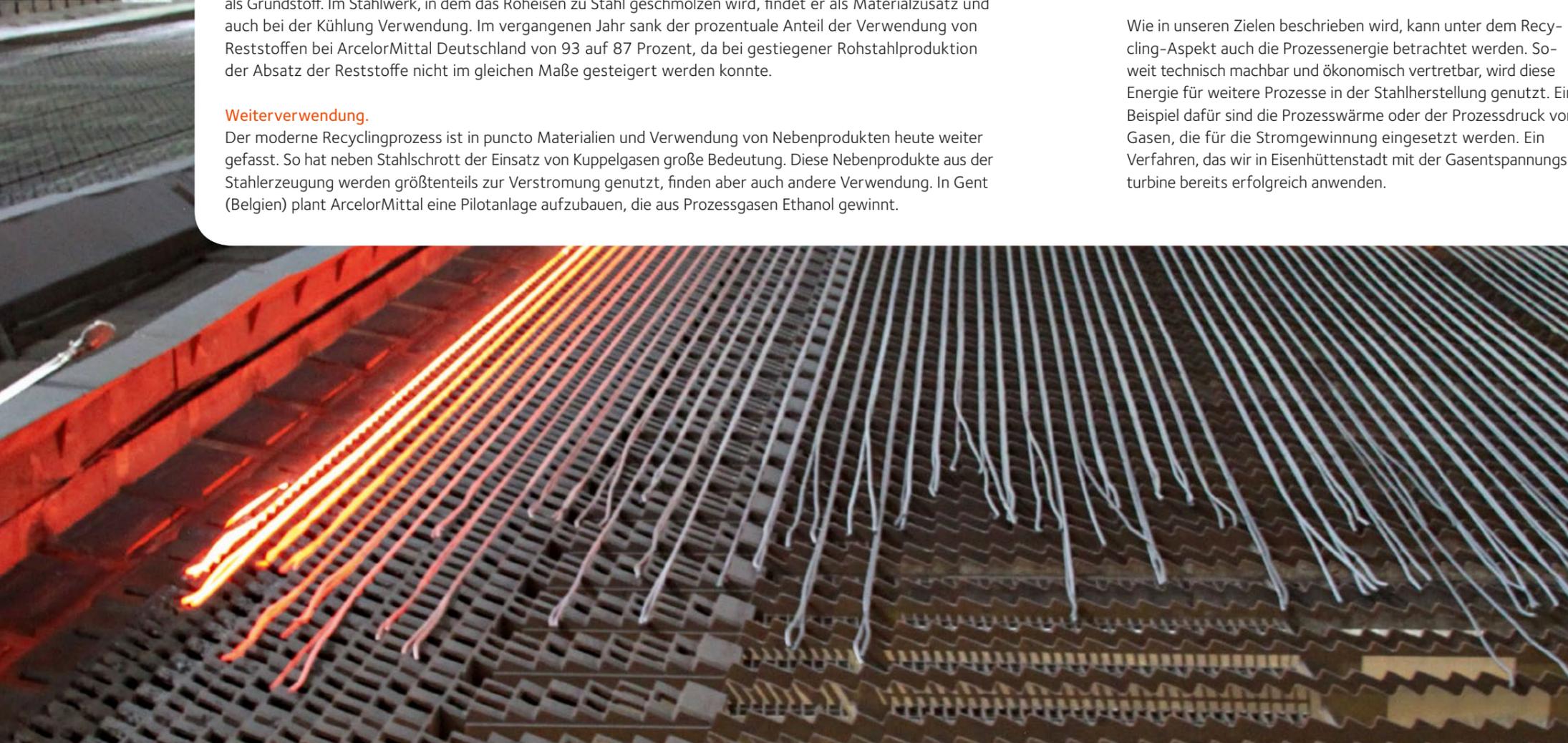
Innovativ. Die Flexibilisierung des Stromverbrauchs.

Der Hamburger ArcelorMittal-Standort beteiligte sich an der regionalen Initiative „Norddeutsche Energiewende 4.0“. Die Ingenieure des Werks, das dank seiner Direktreduktionsanlage zu den energieeffizientesten Stahlwerken der Welt zählt, haben ein „Time-shift“-Konzept entwickelt, um die Leistungsaufnahme am Elektrolichtbogenofen zeitlich zu regulieren.

Überschüssige Energie steht für das Hamburger Werk – in Küstennähe gelegen – vor allem aus Windkraft zur Verfügung. Die beteiligten Mitarbeiter haben die technischen Grundlagen dafür geschaffen, dass der Elektrolichtbogenofen zukünftig bei Bedarf mehr Leistung aufnehmen kann. Anstatt mit den üblichen 100 Megawatt wird der Schrott im Produktionsprozess dann mit einer Leistung von 110 Megawatt schneller geschmolzen, später wird zum Ausgleich auf 90 Megawatt reguliert.

Zum Vergleich: Der Mehrverbrauch von 10 Megawatt in einem Stahlwerk entspricht der Leistung von 5.000 Waschmaschinen, die gleichzeitig bei 60 Grad laufen.

„Durch diese Regulierung können wir das Hamburger Stromnetz entlasten und nehmen überschüssige Energie ab, die größtenteils aus erneuerbaren Quellen stammt – und ansonsten ungenutzt bliebe“, kommentiert Lutz Bandusch, CEO von ArcelorMittal Hamburg.



05

Nachhaltiger Umgang mit Wasser, Land und Luft.



Ohne Wasser, Land und Luft gibt es keine Wirtschaft, keine Gesellschaft, keine Ökosysteme. Deshalb müssen wir verantwortungsbewusst mit unserer Umwelt umgehen. Die Weltbevölkerung wächst – daher ist es besonders wichtig, dass wir unsere Ressourcen schonen. Darauf sollen sich unsere Anspruchsgruppen verlassen können.

Nachhaltigkeit. Mit Wasser, Land und Luft.

Der nachhaltige Umgang mit Wasser, Land und Luft ist die Grundlage zur Erhaltung unseres Ökosystems. Wir teilen diese Ressourcen mit unseren Nachbarn, unseren Kommunen – und mit vielen anderen. Um den eigenen Nachhaltigkeits-Ansprüchen gerecht zu werden, ist es für ArcelorMittal wichtig, auch hier ein verlässlicher Partner zu sein.

Deshalb folgen die Produktionsstandorte von ArcelorMittal in Deutschland den strengen Auflagen zertifizierter Umweltmanagementsysteme nach ISO 14001. Die Erwartungen unserer Anspruchsgruppen sind dabei besonders hoch.

Wichtig für das Vertrauen, das unsere Stakeholder uns entgegenbringen, ist aus unserer Sicht die Transparenz: Nur wenn wir offen mit unseren Stärken und Schwächen gegenüber unseren Stakeholdern umgehen, können wir das Vertrauen bewahren. Zum Thema Transparenz finden Sie auf Seite 58 nähere Ausführungen.

Wasser.

In Deutschland ist die Wassernutzung stark reglementiert. Unsere Werke nutzen Kreisläufe, die das Wasser immer wieder aufbereiten und Prozesswärme weiter nutzen.

Emissionsarm. Das Kippen von Roheisen.

ArcelorMittal Bremen ist ein integriertes Stahlwerk. Das im Hochofen erzeugte Roheisen wird zum größten Teil im Stahlwerk weiterverarbeitet. Dorthin wird es im flüssigen Zustand und meist auf dem Schienenweg transportiert. Ist das Flüssigroheisen im Stahlwerk angekommen, wird es vom Transportfahrzeug gekippt.

Dabei wird eisenhaltiger Staub freigesetzt, der zwar nicht gesundheitsschädlich ist, aber bei hoher Luftfeuchtigkeit das umliegende Erdreich verschmutzt. Um die sichtbaren Staubemissionen während des Kippvorgangs zu reduzieren, hat ArcelorMittal Bremen ein Projekt entwickelt, das zu den Finalisten der Performance Excellence Awards zählte.

Dieser Award ist Teil eines internen Exzellenzwettbewerbs des europäischen Flachstahlbereichs von ArcelorMittal.

Nach einleitender Ursachenanalyse und verschiedenen Versuchen zur Rauchunterdrückung beim Kippen wurde beschlossen, die Becken, in denen das Roheisen aufgefangen wird, umzugestalten. An jedem der fünf Auffangbecken wurde ein individuell angefertigter Sprühbalken installiert, der während des Kippvorgangs Wasserdampf freisetzt. Im Oktober 2015 wurde das Projekt, eine Investition in Höhe von insgesamt 400.000 Euro, in Betrieb genommen. Die Staubemissionen konnten dadurch sichtbar reduziert werden – für eine saubere Umwelt an unseren Standorten.



Land.

Die Größe der Standorte bringt es mit sich, dass auch hier ein abgestimmtes Management sinnvoll ist. Dabei achten wir auf Bio-Diversität. Dies wird auf dem Werksgelände auch durch enge Kooperation mit den örtlichen Förstern und Jägern ermöglicht, um den Bestand auf dem Gelände zu kontrollieren.

Damit ehemalige Industriegelände auch nach ihrer Nutzung keine Altlasten werden, sondern der Platz vor allem in Ballungsräumen einer gesellschaftlich sinnvollen Nutzung zugeführt wird, arbeitet beispielsweise derzeit in Duisburg eine Arbeitsgruppe aus Stadtverwaltung, ArcelorMittal und weiteren Beteiligten an einer Überführung des Grundstücks der alten Drahtstraße in Duisburg-Hochfeld in die öffentliche Hand zur allgemeinen Nutzung.

Luft.

Emissionen gehörten zu den wichtigsten Themen des Jahres 2015. Die Staubemissionen sind im vergangenen Jahr von 374 auf 400 Tonnen gestiegen, was in erster Linie einer schlechteren Einsatzstoffqualität geschuldet ist. Korrekturmaßnahmen sind eingeleitet worden. Wir investieren weiter in unsere Anlagen, um den Kohlenstoffdioxidausstoß zu senken. Jedoch ist momentan nicht absehbar, dass die Stahlproduktion in den kommenden 20 Jahren ohne Kohlenstoff möglich sein wird. Das technologische Potenzial ist hier nahezu ausgeschöpft. Weder können Elektrostahlwerke allein aus der Wiederverwertung von Schrott den Stahlbedarf decken noch gibt es Technologien, die in absehbarer Zeit industrielle Reife erreichen werden, um Eisen anders als mit Kohlenstoff zu reduzieren.

Hier liegen unsere großen Herausforderungen derzeit auf der politischen Ebene und bei der Akzeptanz für unsere Industrie. Die Stahlindustrie hat in den letzten 20 Jahren mehr als 22 Prozent Kohlendioxid eingespart und damit das selbst gesteckte Ziel bis 2012 erreicht.

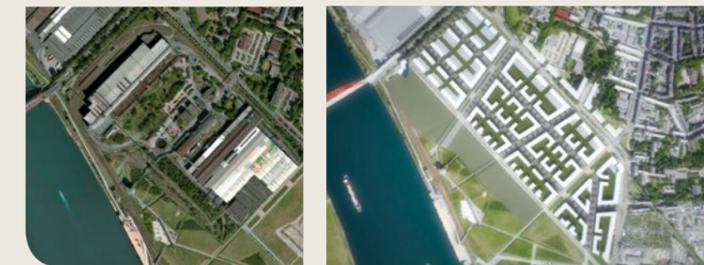


RheinOrt. Ein urbaner Lebensraum entsteht.

Wo einst das älteste Hochofenwerk Duisburgs stand, soll ab 2018 auf dem ehemaligen ArcelorMittal-Gelände in Hochfeld ein neuer urbaner Lebensraum entstehen: RheinOrt – geplant als ein Mischgebiet aus Wohnen und Wirtschaft mit einer großen Parkfläche. Bis 2034 sollen dort rund 4.000 Menschen leben und mehr als 5.000 Arbeitsplätze entstehen.

Als 2008 Investitionen in die Hochfelder Drahtwalzstraße anstanden, zeigte eine Machbarkeitsstudie, dass es nachhaltiger und effizienter ist, eine neue Drahtstraße in unmittelbarer Nähe zum anderen Werksteil zu bauen. Daher investierte ArcelorMittal in den Bau einer neuen Drahtstraße in Ruhrort. Gemeinsam mit der Stadt Duisburg wurde beschlossen, die Flächen am Rhein für eine nachhaltige Stadtentwicklung umzunutzen.

2018 beginnt der Rückbau der bestehenden Anlagen und die Vorbereitung der zukünftigen Grundstücke. Die Belastungen im Boden werden gesichert. Ziel ist es dabei, Schutzgüter wie Luft, Wasser, Mensch, Flora und Fauna nachhaltig zu wahren. „Dabei stellen wir sicher, dass dort neues Leben, Wohnen und Arbeiten entstehen kann“, berichtet Eric Rosin, Geschäftsführer der ArcelorMittal Hochfeld Grundstückentwicklungs GmbH.



Aufgaben. Und Lösungen.

Fassade

Stahlfassaden prägen die Ästhetik moderner Gebäude. Die organisch beschichteten Stähle der Granite®-Serie sind vielseitig einsetzbar, besonders widerstandsfähig und umweltfreundlich, da frei von Schwermetallen und Chromaten.

Waschmaschine

ArcelorMittal ist einer der weltweit führenden Anbieter von Stählen für Haushaltsgeräte. Die vorlackierten Produkte der Estetic®-Casa-Serie ermöglichen kürzere Fertigungszyklen und umweltfreundlichere Verfahren mit geringerem Wasser- und Energieverbrauch.

Parkhaus

Parkhäuser setzen auf Stahl. Das Cofraplus®-Deckensystem wird für eine offene und transparente Ästhetik bei Parkhäusern in Stahlverbundbauweise eingesetzt. Außerdem erlaubt der hochfeste Stahl Gewichtseinsparungen und kürzere Bauzeiten.

Windrad

Klimaschutz braucht Stahl. Windräder tragen dazu bei, das Klima zu entlasten. Gittermasttürme aus Stahl sind mindestens 20 Prozent leichter als vergleichbare Werkstoffe und haben die geringsten Lebenszykluskosten bei der Erzeugung von nachhaltiger Energie.

Träger

Mit Stahlträgern werden unsere Häuser umweltfreundlicher. Histar® ist ein hochfester Stahl für CO₂-effizientes Bauen, der im Vergleich zu herkömmlichen Sorten zu Gewichtseinsparungen von durchschnittlich 19 Prozent führt.

Fundament

Stahl lässt unsere Häuser dauerhaft auf sicherem Untergrund stehen. ArcelorMittal Distribution Solutions hat hochwertigen Betonstahl im Programm, der zur Bewehrung von Fundamenten eingesetzt wird. Das breite Vertriebsnetz und die große Kundennähe erlauben zudem kurze Transportwege.

Auto

Mit Stahl zu leichteren Autos. Bei etwa einem Fünftel der weltweiten Fahrzeugproduktion kommt Stahl von ArcelorMittal zum Einsatz. Ultragal® ist ein besonders nachhaltiges Produkt, das sich etwa in Motorhauben, Seitenverkleidungen und Dächern findet.

Solaranlage

Stahl hilft, saubere Energie zu erzeugen. Die Solarbranche setzt besonders auf Magnelis®. Die revolutionäre Beschichtung hält Solaranlagen jahrzehntelang frei von Korrosion.

06

Verantwortungsvolle Energienutzung für eine emissionsarme Zukunft.

Wir haben innovative Verfahren entwickelt, um Nebenprodukte, die bei der Stahlproduktion entstehen, weiterzuverwenden. Dazu zählt auch, Energie so effizient wie möglich zu nutzen und unseren ökologischen Fußabdruck so gering wie möglich zu halten. Mit Prozessinnovationen und neuen Produkten unterstützen wir unsere Kunden darin, Energieverbrauch und CO₂-Emissionen zu reduzieren.



Verantwortungsvolle Energienutzung. Für eine emissionsarme Zukunft.

Energie verantwortungsvoll für eine emissionsarme Zukunft zu nutzen ist eine Aufgabe, die für uns mehrere Dimensionen umfasst: Wir betrachten die eigenen und die vorgelagerten Produktionsprozesse, wir entwickeln immer energiesparendere Prozesse – und wir bleiben im ständigen Kontakt und Austausch mit unseren Anspruchsgruppen. Allen voran unsere Mitarbeiter, Kunden und Partner, um so einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess voranzutreiben.

Der Prozess der Stahlherstellung ist energie- und emissionsintensiv. Dennoch sollen unsere Anspruchsgruppen darauf vertrauen können, dass wir alles dafür tun, den Energieverbrauch und den Emissionsausstoß zu senken. Und dass wir – im Sinne von Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft – auch alles dafür tun, dass die Produkte, die aus unserem Stahl hergestellt werden, zu Energie- und Emissionseinsparungen verhelfen.

Energize.

Im Jahr 2011 hat der europäische Flachstahlbereich von ArcelorMittal das Projekt „Energize“ lanciert, einen ehrgeizigen Aktionsplan, um CO₂-äquivalente Emissionen zu reduzieren, damit die Kohlenstoffintensität der Stahlerzeugung gesenkt werden kann. Bis 2016 soll damit die Energieintensität von Stahl um 9 Prozent reduziert werden. Im Energize-Programm beginnen wir mit einer vollständigen Prüfung der Energieprozesse des Werks, um Wege zu finden, die Energieeffizienz zu verbessern. Wir bewerten die Kosten und Nutzen der möglichen Änderungen, vereinbaren einen Plan und setzen ihn anschließend um. Energize wurde bereits an acht Standorten implementiert. Eisenhüttenstadt gehört zu den Pilotwerken von Energize. Das Programm hat bereits bemerkenswerte Ergebnisse erzielt, die in einigen Fällen bereits zu Energieeinsparungen von mehr als 10 Prozent geführt haben. Es wurden Möglichkeiten identifiziert, die Emissionen um mehr als 30 Millionen Tonnen CO₂ zu senken.

Effizienz. Für Ökonomie und Ökologie.

Energieeffizienz ist nicht einfach nur ein Modewort für uns. Der bewusste Umgang mit Energien – seien es elektrische Energie, Prozessenergie oder Energien, die beispielsweise bei der Reduktion von Eisenerz mittels Koks entstehen – ist für uns auch eine ökonomische Frage. Deshalb nutzen wir Nebenprodukte wie Kuppelgase zur

Stromerzeugung, beispielsweise in Eisenhüttenstadt. Wenn es sinnvoll ist, arbeiten wir hier mit Partnern zusammen, um durch Synergieeffekte eine höhere Effizienz zu erzielen.

ArcelorMittal ist stets auf der Suche nach neuen Einsparmöglichkeiten bei Energie und Emissionen, um noch effizienter zu werden. Dabei helfen neue Antriebssteuerungen, die weniger Energie verbrauchen und die Anlagen intelligenter steuern. Auch ein Vorgang wie das Kippen des Roheisens kann durch innovative Ideen die Staubemissionen mindern. Die neue Drahtstraße in Duisburg spart bei Antrieben, Beleuchtung und Erdgas. Unser Werk in Hamburg beteiligt sich am Energieeffizienznetzwerk und erarbeitet immer wieder innovative Konzepte.

Politische Rahmenbedingungen.

Nicht erst im Zuge von Energiewende und Emissionshandel haben wir uns mit der Verringerung von Energieverbrauch und Emissionen beschäftigt. Denn dem Klimawandel entgegenzuwirken, liegt auch in unserem eigenen Interesse – und ist Teil unserer Verantwortung gegenüber den Mitarbeitern oder externen Stakeholdern. Wir begrüßen die Beschlüsse des Pariser Klimagipfels grundsätzlich und sehen darin einen Schritt in die richtige Richtung hin zu vergleichbaren Wettbewerbsbedingungen, von denen wir derzeit noch weit entfernt sind. Erst wenn für alle Stahlwerke dieser Welt die gleichen Emissionsregeln gelten, sehen wir einer positiven Zukunft entgegen. Bis dahin wird es ein weiter und steiniger Weg, auf dem wir beweisen wollen, dass wirtschaftlicher Erfolg und Nachhaltigkeit sich nicht ausschließen.

Die Potenziale, die CO₂-Emissionen bei der Stahlherstellung zu reduzieren, sind nur noch gering. Derzeit produzieren wir in Deutschland eine Tonne Stahl mit dem Ausstoß von etwa 1,9 Tonnen Kohlendioxid. Damit zählen wir weltweit zu den Besten. Die verfügbaren Technologien geben aber kaum noch Verbesserungsmöglichkeiten her, neue Technologien werden in den kommenden Jahren nicht reif für den industriellen Einsatz sein.

Um gleiche Bedingungen im Wettbewerb zu schaffen, sind wir in stetem Austausch mit politischen Entscheidern auf allen Ebenen in Brüssel, Berlin, in den Regionen und Kommunen und setzen uns für eine Gleichbehandlung der im globalen Wettbewerb stehenden Stahlerzeuger ein. Gleichzeitig möchten wir auch die Akzeptanz für unsere Industrie stärken. Denn aus unserer Sicht widersprechen sich industrielle Wertschöpfung und Klimaschutz nicht, sondern stellen die Basis für die erfolgreiche Energiewende und den Klimaschutz.



Thor. Das Tor zu mehr Nachhaltigkeit.

Auch kleine Maßnahmen können eine große Wirkung erzielen – deshalb setzt ArcelorMittal auf Energieeffizienz auf allen Ebenen. Mit „Thor“ erscheint die Produktionshalle von ArcelorMittal Auto Processing in Eisenhüttenstadt jetzt in neuem Licht. Das Tochterunternehmen von ArcelorMittal Eisenhüttenstadt, das Stahl für die Automobilindustrie anarbeitet, tauschte 2015 die gesamte Beleuchtung seiner 400 Quadratmeter großen Produktionshalle durch moderne LED-Leuchten aus.

Die alten Quecksilberdampflampen hatten in vielerlei Hinsicht ausgedient. Durch ihre geringe Betriebsdauer waren sie wartungsintensiv, konnten keine optimalen Lichtverhältnisse gewährleisten und wurden den neuesten Richtlinien des Arbeitsschutzes nicht mehr gerecht. Gerade bei der Fertigung von Teilen für die Automobilindustrie spielen gute Sichtverhältnisse eine besonders wichtige Rolle – beispielsweise um mögliche Oberflächenfehler sofort zu erkennen und den hohen Qualitätsanforderungen gerecht zu werden.

Im Rahmen des Projekts wurde das Unternehmen Nordeon mit der Installation seiner LED-Hallenleuchte „Thor“ beauftragt. Die neuen Leuchten produzieren helles, gleichmäßiges Licht, versprechen 100.000 Stunden Lebensdauer und sparen mehr als 50 Prozent der Betriebskosten ein. Noch dazu sind die effizienten LED-Leuchten quasi wartungsfrei und reduzieren die CO₂-Emissionen des Standortes um rund 70 Tonnen. Die hellere Ausleuchtung erhöht Arbeitsqualität und Komfort, denn optimale Produktionsergebnisse hängen wesentlich von optimalen Sichtverhältnissen der Mitarbeiter ab.

07

Lieferketten, denen unsere Kunden vertrauen.

Wir überwachen unsere Lieferketten aktiv und effektiv. Die Einhaltung sozialer und ethischer Grundsätze, von Menschenrechten und Umweltstandards hat dabei höchste Priorität. Bei der Komplexität der Lieferkette mit tausenden von Lieferanten und mehr als 59 Milliarden Dollar Einkaufsvolumen pro Jahr ist das eine große Aufgabe, der wir uns jeden Tag neu stellen.



Transparenz. Kunden können uns vertrauen.

Verantwortungsbewusstes Management und transparente Organisation unserer Lieferkette sind uns wichtig. ArcelorMittal berichtet seit Inkrafttreten des Dodd-Frank-Acts regelmäßig über Fortschritte im Lieferketten-Management – weltweit. Aber nicht nur dieses Reporting zeichnet uns aus. Vielmehr sehen wir unsere Verantwortung auch darin, eng mit unseren Zulieferern zusammenzuarbeiten, damit sie die strengen Vorgaben erfüllen können.



Bei der Vielzahl von Zulieferern und Partnern ist das eine Herausforderung und Chance zugleich. Alle unsere Zulieferer sind verpflichtet, Fragebögen zu ethischen, sozialen und ökologischen Standards zu beantworten. Damit stellen wir sicher, dass sie den gleichen hohen Anspruch erheben, den wir auch an uns selbst stellen.

Lieferkettenmanagement.

Teil unserer Prüfung ist es, in einem ersten Schritt die Lieferketten nachzuvollziehen und zu verstehen, um Risiken auszuschließen. Wenn die Lieferanten oder Produkte mit Risikopotenzial identifiziert sind, haken wir nach und prüfen tiefer. Wir suchen Partner, um bewährte Praktiken auszutauschen, und Lieferanten, die sich an die Anforderungen halten – um so die Zuliefererkette zu stärken. Aus unserer Sicht sind Lieferketten, die verantwortungsvoll geführt werden, erfolgreicher, effizienter und robuster. Vor allem in Bereichen, in denen Anspruchsgruppen mehr Transparenz einfordern, wie der Autoindustrie, bei Baustählen und Verpackungen, helfen und qualifizieren wir uns damit selbst. Wir können Verbesserungen erreichen, indem wir unsere Zulieferer unterstützen, ihre eigene Performance im Sinne von Ressourceneffizienz und der Einhaltung von Standards zu verbessern – bis zur Weiterentwicklung ihrer eigenen Produkte.

Unsere Anspruchsgruppen erwarten von uns, dass wir mit unseren Zulieferern zusammenarbeiten und die Einhaltung von Standards einfordern. So werden mittlerweile in den Ausschreibungen zu öffentlichen Projekten meist soziale und ökologische Standards vorgegeben. Zertifizierungsprogramme, freiwillige Standards oder Label, die darauf ausgerichtet sind, die Einhaltung von Vorgaben zu überprüfen, nehmen stetig zu.

Verantwortungsvolle Beschaffung.

Ein zentraler Bereich des Lieferkettenmanagements ist die verantwortungsvolle Beschaffung. Hier haben wir strikte Standards zu Arbeitssicherheit und Gesundheit, Menschenrechten, Unternehmensethik und Umweltmanagement. Sie beschreiben, wie ArcelorMittal mit den Zulieferern arbeitet, um diese Standards gemeinsam zu erreichen. In die Erarbeitung der Richtlinien sind Hinweise und Vorschläge von Kunden, Zulieferern, Partnerunternehmen und Nichtregierungsorganisationen eingeflossen. Zu den Richtlinien wurde eine Handlungsempfehlung erarbeitet, die unser Verständnis von verantwortungsvoller Beschaffung und die Verantwortlichkeiten erläutert.

Jeder neue Zulieferer muss diesem Kodex zustimmen. Unsere mehr als 1.200 Einkäufer weltweit sind speziell in diesem Bereich geschult. Vierteljährlich gibt es eine Risikobewertung, die besonderes Augenmerk auf Betrug, Korruption und Umweltverstöße legt.

Auf globaler Ebene wird das Lieferkettenmanagement durch Dritte ausgewertet. Zulieferer, die die von uns gesetzten Standards, die mittels eines jährlichen Fragebogens abgefragt werden, nicht erfüllen oder erfüllen können, können mit uns gemeinsam einen Aktionsplan erarbeiten, mit dem die Verbesserungsschritte beobachtet und bewertet werden. In diesem Bereich hat die ArcelorMittal-Gruppe im Jahr 2015 weiter investiert. Darüber hinaus beteiligte sich der Konzern auch an der Etablierung von international gültigen Standards für verantwortungsvolle Beschaffung, um im Stahl- und Bergbaubereich gemeinsame Regeln zu erreichen.



08

Aktives und angesehenes Mitglied in den lokalen Gemeinschaften.



Als einer der größten Stahlhersteller Deutschlands und wichtiger Arbeitgeber sind wir eng mit den Kommunen in der Umgebung unserer Standorte verbunden. Unser Engagement vor Ort ist deshalb auf einen fruchtbaren und konstruktiven Austausch angewiesen. Als verlässlicher Partner wollen wir gegenseitiges Verständnis und Akzeptanz bei den Menschen und Kommunen erzeugen.

Im Dialog. Vor Ort.

Unsere Verantwortung: Jedes unserer Werke ist ein wichtiger industrieller Motor in seiner Region. Unsere Standorte nehmen eine zentrale Rolle und Bedeutung als Arbeitgeber auf den regionalen Arbeitsmärkten ein. Aus diesen Gründen liegt uns der aktive Dialog mit unseren Nachbarn, den umliegenden Gemeinden und mit allen anderen Partnern sehr am Herzen.

Unser Engagement.

Unser Ziel ist es, Erwartungen zu verstehen und bestmöglich zu erfüllen. Wir sind Teil einer Gemeinschaft und als solche übernehmen wir Verantwortung. Von Unternehmen wird erwartet, dass sie sich in das nachbarschaftliche Leben einbringen – im Idealfall als eine lokale Ressource, die für die Menschen vor Ort von großer Bedeutung ist. Für ArcelorMittal ist dieses Engagement Teil seiner sozialen Verpflichtung als verantwortungsbewusstes Unternehmen. Sie basiert auf gegenseitigem Vertrauen, auf einem ehrlichen, offenen Dialog und realistischen gegenseitigen Erwartungen. Ziel ist es, die Akzeptanz für die Tätigkeit unserer Werke wieder zu stärken, Unsicherheiten zu begegnen und Informationen weiterzugeben.

Unsere Vision.

ArcelorMittal Deutschland wird in Zukunft weiter die Bemühungen intensivieren, sich mit den Erwartungen der Stakeholder auseinanderzusetzen. Wir haben damit begonnen, Stakeholder-Engagement-Pläne aufzustellen und die bereits bestehenden Kontakte fortzuführen oder zu vertiefen. Diesen Weg möchten wir weiter beschreiten

– und darüber hinaus für die Analyse der Erwartungen unserer Anspruchsgruppen Instrumente wie Befragungen und Berichte umfangreicher nutzen. Wir haben die Koordinierung der Kontakte vor Ort nach dem Subsidiaritätsgedanken so angepasst, dass eine optimale Betreuung der Stakeholder-Kontakte möglich ist. Wo aber die Kapazität dazu fehlt oder eine Koordinierung sinnvoll ist, wird diese Aufgabe zentral übernommen.

Wie unsere Beispiele zeigen, ist das Engagement vor Ort breit aufgestellt: Vom Stadtfest, Wettbewerben und Sportveranstaltungen bis zu politischen Veranstaltungen und dem direkten Dialog mit Volksvertretern ist ArcelorMittal aktiv und beteiligt sich am öffentlichen Leben, soweit es möglich und sinnvoll ist. Unsere Vision ist, weiterhin eine aktive und tragende Rolle in der Umgebung unserer Standorte einzunehmen.



65 Jahre
Eisenhüttenstadt
Stadtfest
177.000 Besucher



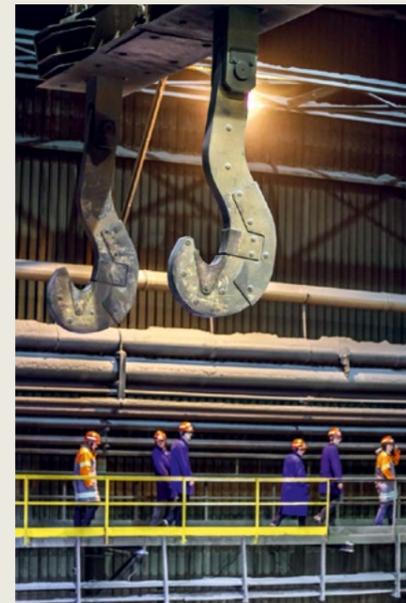
Eisenhüttenstadt. Zum 65. Geburtstag.

Zum 65. Mal jährte sich 2015 der Spatenstich zum Bau des ersten Hochofens im heutigen ArcelorMittal-Werk in Eisenhüttenstadt – vormals als Eisenhüttenkombinat Ost (EKO) bekannt. So feierte das Werk den Geburtstag mit einem großen Hüttenfest. Bei schönstem Sommerwetter gab es für die Mitarbeiter und ihre Familien auf dem Betriebsgelände viel Unterhaltung, Abwechslung und Spaß für Groß und Klein. Höhepunkt war das exklusive Nena-Konzert im Eisenhüttenstädter



Stahlstadion. Mit einer Mischung aus Klassikern und aktuellen Songs begeisterte die Pop-Legende ihr Publikum.

Und auch beim jährlichen Stadtfest, dessen Initiator und Hauptsponsor ArcelorMittal seit jeher ist, wurde das Jubiläum nochmal ausgiebig gefeiert. Insgesamt 177.000 Besucher erlebten ein stimmungsvolles Stadtfestwochenende mit Musik und Tanz bis spät in die Nacht.



Stahlproduktion. Das Live-Erlebnis.

Jedes Jahr ist ArcelorMittal Hamburg mit von der Partie, wenn mittelständische Unternehmen und Weltkonzerne in Hamburg ihre Werkstore zur „Langen Nacht der Industrie“ öffnen. Eine Veranstaltung, die die Industrie als bedeutenden Wirtschaftsfaktor mit den Menschen der Region zusammenbringt. Sie steht unter der Schirmherrschaft von Hamburgs Wirtschaftssenator Frank Horch und wird gemeinsam getragen von der Handelskammer Hamburg, dem Industrieverband Hamburg und dem Arbeitgeberverband Nordmetall.

2015 bot ArcelorMittal Hamburg rund 100 Besuchern spannende Einblicke in die Welt der Stahlproduktion. Nach einer kurzen

Einführung und der Einkleidung mit persönlicher Schutzausrüstung wurden die Besucher in kleinen Gruppen durch das Werk geführt. Als im Stahlwerk Funken sprühten und der Stahl gelbrot glühend mit 1.600 Grad aus dem Ofen in die Pfanne floss, waren die Gäste nicht nur sichtlich beeindruckt, sondern auch stolz auf „ihren Stahl aus Hamburg“.

Dabei wurden so manche Kontakte geknüpft. Und vielleicht waren unter den Schülern, die sich nach den Voraussetzungen für Ausbildungsberufe erkundigten, und den Studenten, die sich über Praktika informierten, schon Nachwuchskräfte von morgen.

09

Nachwuchsförderung und Weiterbildung für Mitarbeiter, um Zukunft zu sichern.

Wir müssen und wollen unseren Beitrag zu einer nachhaltigen Zukunft leisten. Die Wirtschaft von morgen wird von Wissenschaft, Technologie und Ingenieurskunst abhängen. Die Anforderungen steigen ständig – dabei ist es unser erklärtes Ziel, die besten Talente als zukünftige Mitarbeiter zu gewinnen.





Niemand wird bestreiten, dass die Investitionen in die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter der Zukunftssicherung dienen. Dennoch ist es für uns ein Unterschied, wie man an diese Aufgabe herangeht. Die Tradition der Standorte ist hier die Basis unseres Erfolgs. Aber beim Umgang mit gesellschaftlichen großen Trends wie Fachkräftemangel, der notwendigen Integration von Flüchtlingen oder den steigenden Anforderungen der Kunden werden auch in der beruflichen Aus- und Weiterbildung Anpassungen notwendig, um Schritt halten zu können.

Nachwuchsförderung. Und Weiterbildung.

Deshalb wäre es vermessen, einzig und allein davon auszugehen, dass steigende Aus- und Weiterbildungszeiten das Ziel sein müssen. Vielmehr gilt es, die Qualität weiterzuentwickeln. Hier liegt für uns in den kommenden Jahren eine Priorität. Wir wollen die Aus- und Weiterbildung dem Bedarf und der Nachfrage der Auszubildenden und Mitarbeiter noch weiter anpassen. Gegebenenfalls müssen alte Konzepte komplett durch neue ersetzt werden.

Die duale Ausbildung und ihre Attraktivität im Inland hat in den vergangenen Jahren einen massiven Konkurrenzkampf erfahren durch die Ziele der Bundesregierung und der EU, mehr Menschen an die Hochschulen zu bringen. Wir als industrielles Unternehmen benötigen jedoch qualifizierte Facharbeiter, die sich für die hochspezialisierten Tätigkeitsbereiche der Stahlherstellung begeistern. Deshalb haben wir uns entschlossen, über Sprach- und Integrationskurse auch Flüchtlinge in unsere Ausbildungs-Strukturen zu integrieren. Wir erhoffen uns damit eine breitere Vielfalt der Mitarbeiterschaft, helfen gleichzeitig den Migranten und können unseren Bedarf an Fachkräften besser decken.

Mit Blick auf den demografischen Wandel planen wir langfristig, um das Durchschnittsalter unserer Belegschaft ebenso im Blick zu behalten wie die in den kommenden Jahren anstehende Verrentung von Mitarbeitern. Dabei wird deutlich, welche Anpassung von Weiterbildungsinhalten wichtig ist: Wie können unsere Mitarbeiter ihren Ruhestand gesund und fit erreichen? Was können wir als Unternehmen dafür tun? Wie können wir unser Wissen effektiv an die nächste Generation weitergeben (Stichwort Wissenstransfer)? Hier arbeiten wir Hand in Hand mit dem Betriebsrat, um Lösungen zu finden, die alle Beteiligten zufrieden stellen.

Kreativtage. Eine Pause vom Stahlalltag.

Auch 2015 hieß es wieder für die Auszubildenden im Bremer Werk: drei Tage Kreativpause vom Arbeitsalltag – Zeit, sich gemeinsam den Kreativtagen zu widmen. Unter dem Motto „Neugierde“ hatten die Auszubildenden die Wahl zwischen verschiedenen Workshops, in denen sie ihre künstlerischen Fähigkeiten erproben konnten. 2015 fanden die Kreativtage bereits zum 15. Mal in der Ausbildungswerkstatt von ArcelorMittal Bremen statt. Auf dem Programm standen dieses Mal Druckgrafik, Malerei, Bildhauerei und Holzbildhauerei.

Im Workshop Bildhauerei arbeiteten die Auszubildenden mit Panzerkarton, Pappflächen und Holzleim – um daraus kreative Skulpturen entstehen zu lassen. Thimon Chuttek, angehender Elektroniker für Betriebstechnik, entwarf und fertigte beispielsweise ein Hochofenmodell. „Das kreative Arbeiten kommt im Alltag oft zu kurz. Deswegen macht es umso mehr Spaß, seiner Fantasie einfach mal freien Lauf zu lassen“, zieht er ein positives Fazit.



Wissenstransfer. Über Generationen.

Der demografische Wandel fordert heute mehr denn je den Austausch und die Weitergabe von Wissen zwischen den Generationen. Das Projekt „Wissenstransfer“ bei ArcelorMittal Duisburg bringt ältere und jüngere Menschen zusammen und sichert dabei wertvolles Erfahrungswissen. Ein Sprichwort sagt: „Ältere Mitarbeiter sind langsamer, kennen aber die Abkürzungen.“ Genau deshalb sind sie für Unternehmen so wertvoll. Ihre jahrelange Erfahrung am Arbeitsplatz, vor allem die mit ungewöhnlichen Situationen, ist kaum durch Bücher zu ersetzen – zumal sich implizites Wissen nur schwer in Worte fassen lässt.

Genau das stellt das Duisburger Werk derzeit vor eine große Herausforderung. In den kommenden Jahren werden viele langjährige Mitarbeiter in den wohlverdienten Ruhestand gehen. Damit ihr gesammeltes Wissen nicht verloren geht, läuft seit Februar 2014 ein Pilotprojekt, bei dem die „alten Hasen“ ihr Wissen an die Jungfacharbeiter weitergeben. In einer Workshop-Reihe mit Präsentationen, Diskussionen und Exkursionen lernen die Jungfacharbeiter so wichtige Zusammenhänge kennen.



10

Unser gesellschaftlicher Beitrag – gemessen und wertgeschätzt.



Unternehmen tragen auf vielfältige Weise zum gesellschaftlichen Leben bei. Sie sind Garant für Wohlstand und Fortschritt. Wir arbeiten daran, dass dieser Beitrag von der Gesellschaft wahrgenommen und wertgeschätzt wird.

Unsere Leistung. Für die Gesellschaft.

Als Unternehmen sind wir es gewohnt, unsere Performance in Zahlen messbar zu machen. So ist es für uns nur konsequent, auch die Wirkung, die wir durch unsere Tätigkeit auf unsere Umwelt ausüben, zu messen.

Der Beitrag, den wir für die Gesellschaft leisten, lässt sich durch verschiedene Größen bewerten: die Löhne und Gehälter, die wir zahlen, die Arbeitsplätze, die wir gestalten, schaffen und erhalten, aber auch die Unterstützung der Wirtschaft an den Standorten, an denen wir tätig sind. Dabei streben wir an, einen langfristigen Beitrag zu leisten, der sowohl für uns als auch für die Gemeinschaft von Wert ist.

Im Jahr 2015 waren in Deutschland rund 9.100 Mitarbeiter bei ArcelorMittal beschäftigt. Davon werden 98 Prozent nach Tarif bezahlt die anderen außertariflich. Damit können wir auf eine hohe durchschnittliche Tarifbindung verweisen und liegen europaweit vorn. ArcelorMittal Deutschland bekennt sich zur Sozial- und Tarifpartnerschaft, weil wir gute Erfahrungen damit gemacht haben. Mit dem Sozialdialog nach dem Muster der Montanmitbestimmung (Nachhaltigkeitsbericht 2014, S. 16) dauern Aushandlungsprozesse zwar länger, gleichzeitig stärkt dieses Verfahren aber auch den sozialen Frieden.

Unser Engagement vor Ort hat eine lange Tradition. Mit der Fusion vieler Standorte zu einem neuen Konzern haben wir seit 2006 eine neue Unternehmenskultur entwickelt. Um das langjährige Engagement in der Umgebung unserer Standorte auf eine systematische Basis zu stellen und in die ArcelorMittal-Gruppe zu integrieren, haben wir den Ansatz der Engagement-Pläne entwickelt und angepasst. Schritt für Schritt werden wir damit erreichen, dass wir auch auf die Erwartungen unserer Stakeholder in zunehmendem Maße direkt reagieren können.

Die Treffen mit den Anspruchsgruppen wurden dazu in einigen Bereichen ausgebaut, um den Dialog zu forcieren und um Themen zu vertiefen, die neu waren bzw. an Gewichtung zunahmten. Das Interesse seitens aller Stakeholder, die Stahlwerke zu besichtigen und sich selbst einen Eindruck unserer Produktion, deren Umfang und neuer Herausforderungen zu verschaffen, ist ungebrochen. Wir sind stolz darauf, im Rahmen unserer Möglichkeiten bei vielen Gelegenheiten zeigen zu dürfen, was wir tun. Darüber hinaus gibt es viele Aktionen der Standorte, die sich als Beitrag zur gesellschaftlichen Gestaltung der Gemeinschaften, in denen wir aktiv sind, verstehen.

Nicht zuletzt erwarten unsere Anspruchsgruppen auch, dass wir transparent Bericht erstatten. Dieser Bericht wurde nach GRI-G4-Kriterien veröffentlicht und intern geprüft.



ArcelorMittal. Aktiv für Flüchtlinge.

Als globales Unternehmen mit Mitarbeitern aus mehr als 60 Ländern weltweit sind Diversität und Inklusion bei ArcelorMittal feste Bestandteile des innovativen Umfelds. Akzeptanz und Respekt bilden die Grundlage für den Erfolg unseres Konzerns. So engagieren sich die deutschen Standorte aktiv für Flüchtlinge, die ihre Heimat verlassen haben, um ein neues Leben in Deutschland zu beginnen.

An allen Standorten nehmen freiwillige Helfer die Kleider- und Sachspenden der Mitarbeiter entgegen und bringen sie direkt zu den Flüchtlingsunterkünften vor Ort.

Ins Ruhrgebiet sind mit der Industrialisierung Millionen von Menschen gekommen – da ist es selbstverständlich, dass die Solidarität mit heutigen Migranten groß ist. In der Belegschaft von ArcelorMittal Duisburg wurde eine Spendenaktion gestartet, bei der rund 4.400 Euro zusammenkamen. Dieser Betrag wurde von der Geschäftsführung verdoppelt, sodass insgesamt 8.800 Euro an die Organisation „Kindernothilfe“ übergeben werden konnten. Außerdem möchten wir für 2016 – zusätzlich zu den 24 angebotenen Ausbildungsplätzen in Duisburg – sechs weitere für junge Migranten bereitstellen.

Auch in Eisenhüttenstadt ist die Hilfsbereitschaft groß. Die Einnahmen der Busrundfahrten während des Stadtfestes in Höhe von 1.000 Euro wurden in diesem Jahr für die Ausgestaltung eines Kinderspielzimmers in einem Flüchtlingsheim gespendet. Zur weihnachtlichen Theateraufführung bei ArcelorMittal Hamburg wurden in diesem Jahr nicht nur

Mitarbeiterkinder und lokale Vereine eingeladen, sondern auch 40 Flüchtlingskinder aus dem Balkan, Syrien, Afghanistan und dem Iran mit ihren Betreuern.

In der Ausbildungswerkstatt von ArcelorMittal Bremen werden ab dem kommenden Jahr insgesamt 15 Praktikumsplätze – ergänzend zum bestehenden Angebot – für junge, unbegleitete Flüchtlinge angeboten. Geplant sind für 2016 zwei zusätzliche Ausbildungsplätze für junge Flüchtlinge. In Bremen entsteht eine Fahrradwerkstatt, um junge Flüchtlinge wieder mobil zu machen und ihnen die Möglichkeit zu geben, bei der Arbeit mit Ehrenamtlichen Deutsch zu lernen. Für das Projekt hat das Bremer Werk alte Fahrräder und Reparaturwerkzeug im Wert von mehr als 2.000 Euro gespendet.





Bremen – 3.500 Mitarbeiter

Seit 1957 wird bei ArcelorMittal Bremen hochwertiger Flachstahl produziert. Heute ist das Unternehmen zweitgrößter Arbeitgeber der Region und kann bis zu 3,6 Millionen Tonnen Rohstahl pro Jahr herstellen. Zu ArcelorMittal Bremen gehört auch die Kokerei in Bottrop.

Eisenhüttenstadt – 2.700 Mitarbeiter

Das Werk in Eisenhüttenstadt entstand Anfang der 1950er Jahre als Eisenhüttenkombinat Ost. Heute stellt das Unternehmen Flachprodukte für Autos, Haushaltsgeräte und die Bauindustrie her. Aufgrund der geografischen Lage ist das Werk ein Tor zu Mittel- und Osteuropa.

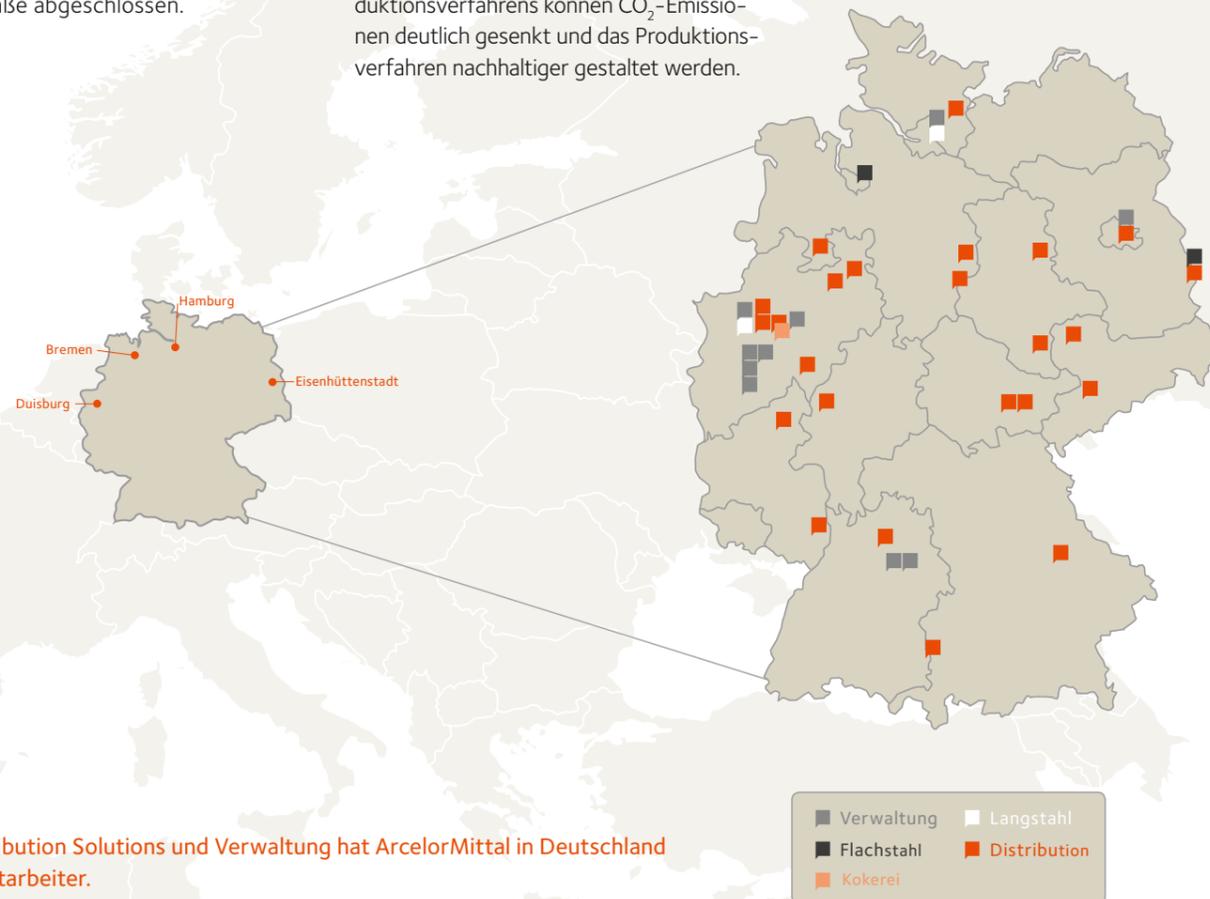
Duisburg – 1.000 Mitarbeiter

In Duisburg wird bei ArcelorMittal seit über 150 Jahren hochwertiger Draht für die weiterverarbeitende Industrie hergestellt. 2012 wurde eine Investition von 135 Millionen Euro in den Bau einer neuen, technologisch wegweisenden Drahtstraße abgeschlossen.

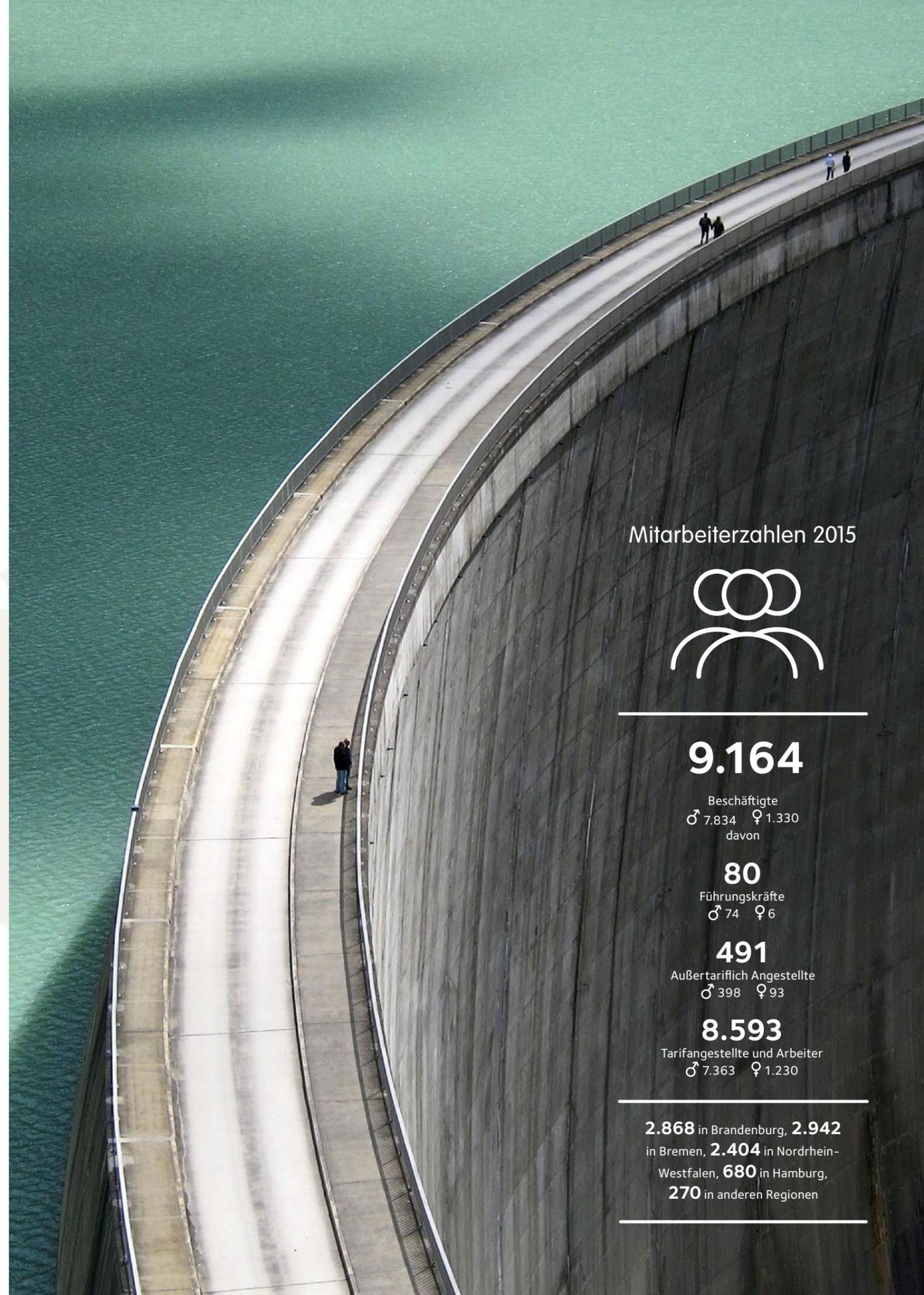
Hamburg – 600 Mitarbeiter

Das Hamburger Werk wurde 1969 gegründet. Es gehört zu den führenden Herstellern von Qualitätsstahl in Europa und ist weltweit der energieeffizienteste Standort des ArcelorMittal-Konzerns. Durch den Einsatz des speziellen Direktreduktionsverfahrens können CO₂-Emissionen deutlich gesenkt und das Produktionsverfahren nachhaltiger gestaltet werden.

**Standorte sichern.
Standpunkte
vertreten.**



Mit Distribution Solutions und Verwaltung hat ArcelorMittal in Deutschland 9.164 Mitarbeiter.



Mitarbeiterzahlen 2015



9.164

Beschäftigte
♂ 7.834 ♀ 1.330
davon

80

Führungskräfte
♂ 74 ♀ 6

491

Außertariflich Angestellte
♂ 398 ♀ 93

8.593

Tarifangestellte und Arbeiter
♂ 7.363 ♀ 1.230

2.868 in Brandenburg, **2.942** in Bremen, **2.404** in Nordrhein-Westfalen, **680** in Hamburg, **270** in anderen Regionen

Unternehmensführung. Und Transparenz.

ArcelorMittal orientiert sich geografisch an den Kontinenten, in denen das Unternehmen aktiv ist. 2015 wurden die ein Jahr vorher regional gebündelten Strukturen weiter verfestigt. Die Segmente Flachstahl, Langstahl und Distribution (Verkauf) bleiben bestehen.

Rechtlich sind die Produktionsstandorte und Stahlhandelseinheiten in Deutschland selbständige Unternehmen (GmbH), zugleich sind sie aber integriert in die Strukturen der Gruppe. Die Entscheidungen, die allein eines der deutschen Unternehmen betreffen, fällen die Geschäftsführung und gegebenenfalls der Aufsichtsrat. Entscheidungen mit Segment-Auswirkungen werden von dem jeweiligen Unternehmensbereich getroffen.

Der Nachhaltigkeitsrat, dessen Einsetzung wir 2014 beschlossen haben, hat 2015 seine Arbeit aufgenommen. Bei mehreren Treffen hat der Rat Prioritäten festgelegt und Projekte beschlossen. Außerdem achtet das Gremium auf Kontinuität und Einhaltung der Stakeholder-Management-Pläne.

Richtlinien und Verhaltensregeln.

Die Richtlinien und Verhaltensregeln des Unternehmens haben sich im Vergleich zu 2014 kaum verändert. Wir streben weiter an, alle Mitarbeiter umfassend zu den bestehenden Richtlinien zu schulen, die für ihre Arbeit relevant sind bzw. sein könnten. Zu den Menschenrechtsstandards wurden auch im vergangenen Jahr alle Mitarbeiter geschult.

Die Kooperation mit anderen Partnern ist ein dauerhafter Bestandteil unseres Engagements. So können wir im Bereich von Diversität, Inklusion und Nichtdiskriminierung unter anderem darauf verweisen, dass alle unsere Standorte sich an der IG-Metall-Initiative „Respekt!“ beteiligen und Mitarbeiter sich bei der Unterstützung von Flüchtlingen in verschiedenen Projekten eingebracht haben. Besonders zu nennen ist dabei das QualifizierungsCentrum der Wirtschaft GmbH in Eisenhüttenstadt, das bereits Ende 2015 begonnen hat. In einem Langfristprogramm werden Flüchtlinge vom Sprachkurs über den Integrationskurs bis zur Berufsausbildung im dualen System begleitet. Wie erfolgreich das Projekt verläuft, werden wir in einem Jahr an dieser Stelle berichten.

Ein weiterer zentraler Aspekt der transparenten Unternehmensführung ist für uns die aktive Einbeziehung und Mitwirkung der wichtigsten internen Anspruchsgruppe – unserer Mitarbeiter. Im sozialen Dialog setzen wir uns gemeinsam mit den Vertretern der Arbeitnehmerschaft für ein positives und transparentes Miteinander ein. Ergebnis dieser guten Arbeitnehmerbeziehungen sind u. a. die gemeinsamen politischen Stellungnahmen zur Handels- und Umweltpolitik der Europäischen Union mit dem IG-Metall-Stahlbüro, der Wirtschaftsvereinigung Stahl und den Bundesländern Nordrhein-Westfalen, Bremen und Brandenburg.



Politiker. Vor Ort.

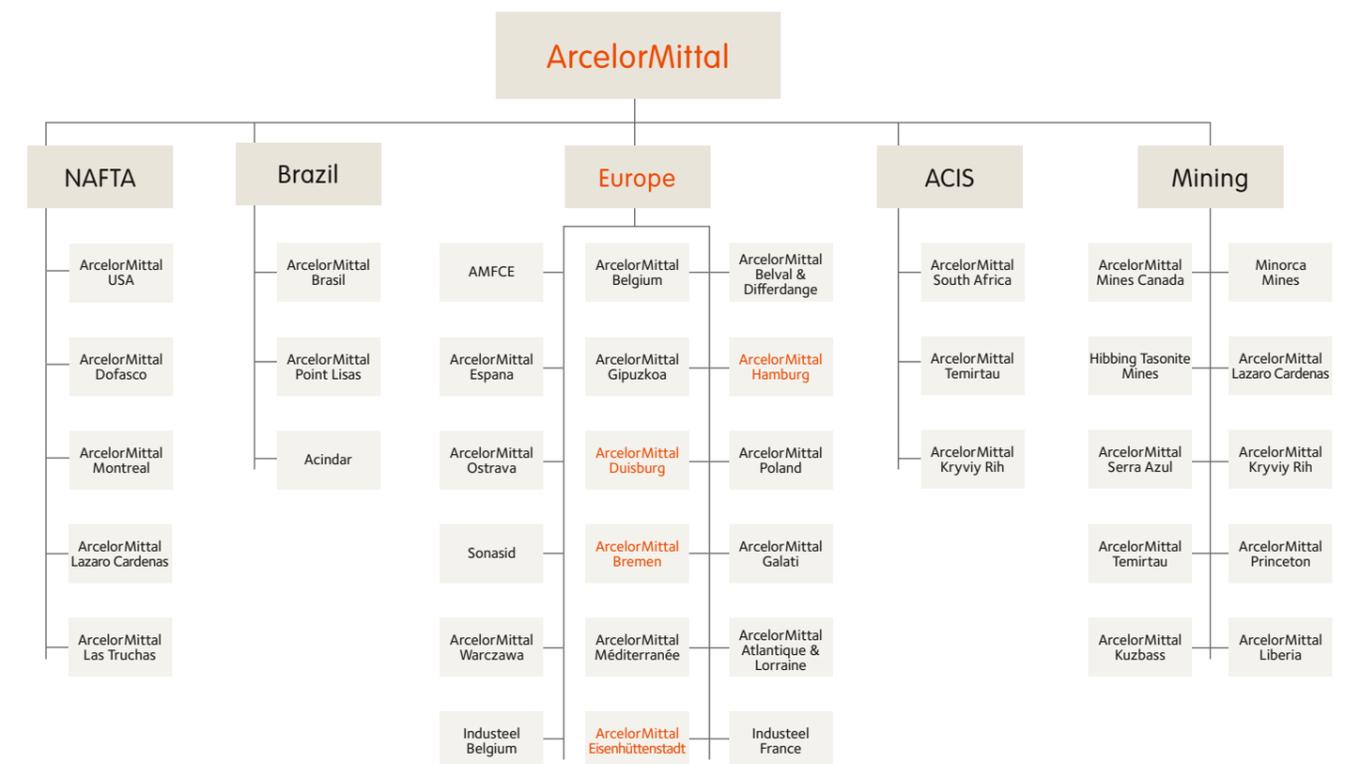
Im Jahr des Weltklimagipfels standen Klimawandel, Anti-Dumping und Emissionshandel auch bei ArcelorMittal im Fokus. Zahlreiche Politiker besuchten die deutschen Werke, um sich vor Ort von effizienten und emissionsarmen Produktionswegen zu überzeugen. Im Gespräch mit Werkschefs und Country Management diskutierten sie die angestrebte Reform des Emissionshandels ebenso wie die aktuelle Marktsituation in der EU, die von steigenden chinesischen Billig-Importen gekennzeichnet ist.

Garrelt Duin, Minister für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen, und Renate Sommer, CDU-Abgeordnete aus Nordrhein-Westfalen im Europaparlament, überzeugten sich bei Besuchen im Duisburger Werk von der Effizienz der neuen Drahtstraße in Ruhrort, die

im Vergleich zur Vorgängerstraße in Hochfeld pro Jahr rund 30 Prozent weniger Energie verbraucht und 20.000 Tonnen CO₂ einspart. Während eines Werksbesuchs bei ArcelorMittal Hamburg informierte sich der Bundestagsabgeordnete Dieter Janecek (Bündnis 90/Die Grünen) über das „Time-shift“-Konzept, durch das das Hamburger Stromnetz entlastet und überschüssige Energie verbraucht wird, die ansonsten ungenutzt bliebe.

Brandenburgs Wirtschaftsminister Albrecht Gerber ließ sich beim Besuch im Eisenhüttenstädter Werk die Produktionsanlagen zeigen und erklären, was dort bezogen auf Energieeffizienz und Emissionsreduzierung erreicht wurde und wo die Grenzen sind. Dr. Peter Tauber, Generalsekretär der CDU, schlüpfte im Rahmen seiner Praktikumswoche für einen Tag in die Rolle eines Stahlarbeiters.

Darstellung der Unternehmensstruktur nach ArcelorMittal-Jahresbericht 2015



Träume. Aus Stahl gebaut.

Stahl ist ein elementarer Bestandteil der Welt, in der wir leben. Er spielt eine wichtige Rolle, wenn es darum geht, unsere Zukunft nachhaltig zu gestalten. Unser Stahl findet sich in Bauwerken weltweit – ob in spektakulären Wolkenkratzern, in Industrieanlagen, Flughäfen oder Wohnhäusern. Automobilhersteller setzen genauso auf unsere Qualitäten wie der Energiesektor. Auch im Transportbereich und in der Verpackungsindustrie sind wir erfolgreich vertreten.

Ob in der Luft, auf dem Land oder im Wasser: Stahl hilft, unser Leben nachhaltig zu gestalten. [Hier geht es zum Video „Ich bin Stahl“!](#)



Haushaltsgeräte von Miele.

Waschmaschine, Staubsauger, Backofen – kaum ein Haushalt, der ohne sie auskommt. Ohne Antrieb allerdings bliebe Wäsche ungewaschen und würden Teppiche nicht sauber. Elektromotoren sorgen dafür, dass unsere Haushaltsgeräte funktionieren. Als Grundstoff des Lebens spielt Stahl dabei eine ganz wesentliche Rolle. In Eisenhüttenstadt und im französischen Saint-Chély produziert ArcelorMittal Stahl für einen der bekanntesten Haushaltsgerätehersteller Deutschlands: Miele. Der Premiumhersteller verwendet das hochwertige Elektroband für die Elektroantriebe seiner Geräte. ArcelorMittal-Stahl findet sich in nahezu allen von Miele hergestellten Geräten wieder – eine erfolgreiche Zusammenarbeit, die schon seit mehr als 20 Jahren besteht.



„Wikinger“-Windpark, Ostsee.

Rund 75 Kilometer vor der deutschen Ostsee-Küste, nordöstlich der Insel Rügen, entsteht der Offshore-Windpark „Wikinger“. ArcelorMittal liefert zwischen März 2015 und März 2016 insgesamt 23.000 Tonnen Grobblech für das 350-Megawatt-Projekt des spanischen Stromerzeugers Iberdrola. Die Grobbleche wurden im spanischen Stahlerzeugerwerk in Gijón gefertigt und beim Bau der Fundamente der Windräder eingesetzt. Mit „stählerner Kraft“ sorgen sie dafür, dass die Windkraftanlagen in rund 40 Metern Tiefe sicher auf dem Meeresboden verankert sind. In Zukunft sollen die Windturbinen Strom für mehr als 350.000 Haushalte in Deutschland erzeugen – und dabei fast 600.000 Tonnen Kohlendioxid pro Jahr einsparen.

Botschaft der Vereinigten Staaten, London.

Nach mehreren terroristischen Anschlägen in den vergangenen Jahren, vor allem aber nach dem unvergessenen 11. September 2001, haben die USA begonnen, weltweit die Sicherheit ihrer Botschaften zu erhöhen. Aktuell entsteht in London ein neues Gebäude, das modernsten Sicherheitsbestimmungen entspricht – unter der Mitwirkung von ArcelorMittal: Kent Wire, das britische Tochterunternehmen des Hamburger Werks, liefert rund 3.000 Tonnen Stahl nach London. Sie finden unter anderem in hochspezialisierten Bewehrungskonstruktionen Verwendung, sogenannten „Käfigen“, um das Gebäude zu verstärken. Die US-Botschaft soll 2017 fertiggestellt werden und den Botschaftsmitarbeitern beste Sicherheitsvorkehrungen in einem hochmodernen Gebäude bieten.



Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, Duisburg.

In Duisburg hilft ArcelorMittal-Stahl seit 2014 dabei, die bewegte Geschichte Nordrhein-Westfalens zu schützen: Für die Erweiterung des Landesarchivs von Nordrhein-Westfalen lieferte ArcelorMittal 12.000 Quadratmeter Verbunddecken. Um zusätzlichen Lagerplatz für Archivalien zu schaffen, wurde auf den historischen Getreidespeicher im Duisburger Innenhafen ein 76 Meter hoher und 20-stöckiger Turm aufgesetzt. Hier findet sich Platz für zusätzliche 148 Kilometer Regalfläche, in denen Urkunden, Akten, Amtsbücher und Karten, aber auch Fotos, Filme, Tondokumente und elektronische Datenträger sicher aufbewahrt werden. Die Überlieferung des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen geht in Einzelstücken auf das 7. Jahrhundert zurück und reicht bis in die unmittelbare Gegenwart hinein.



Hauptbahnhof, Berlin.

In unmittelbarer Nachbarschaft zum Regierungsviertel gelegen, ist zwischen 1996 und 2006 mit dem Berliner Hauptbahnhof der größte und modernste Kreuzungsbahnhof Europas entstanden. ArcelorMittal fertigte und lieferte die markanten Stützen aus hochfestem Stahl, die die verschiedenen Ebenen im Inneren des Bahnhofskomplexes miteinander verbinden. Mit seiner gewölbten Dachkonstruktion und den beiden weithin sichtbaren, 46 Meter hohen Bürogebäuden ist der Bahnhof nicht nur Shopping-Center, Arbeitsplatz und Treffpunkt, sondern längst auch ein Wahrzeichen Berlins.



Unsere Anspruchsgruppen. Eine Analyse als Grundlage.

Erst wenn Interessen klar artikuliert sind, kann Engagement gezielt geplant und langfristig aufgebaut werden. Dass dies ein längerer Prozess ist, der kontinuierlich auf Verbesserung und Anpassung abzielt, ist uns dabei bewusst.

Um noch gezielter auf die Interessen der verschiedenen Anspruchsgruppen eingehen zu können, vertiefen wir 2016 den direkten Austausch mit diesen Gruppen innerhalb Deutschlands. Dieser Prozess ergänzt die bereits stattfindenden Anspruchsgruppen-Befragungen auf Konzernebene und soll nicht nur Stakeholder-Management-Pläne zur Grundlage haben, sondern auch eine Bewertung unseres Engagements anstoßen. Dazu werden wir zunächst mit einer Anspruchsgruppe exemplarisch beginnen und danach sukzessive weitere Gruppen in den Prozess einbeziehen.

	Kunden	Mitarbeiter	Politik, Regierung und Gesetzgeber	Investoren und Kapitalgeber	Nachbarn, Kommunen und Bundesländer	Medien	Bildungseinrichtungen (Universitäten, Hochschulen, Schulen, Kindergärten)	Organisationen und Verbände	Gewerkschaften	Zulieferer
Interessen der Anspruchsgruppen	Produktqualität und -sicherheit	Sicherheit des Arbeitsplatzes und faire Bezahlung	Arbeitsplätze	Ergebnis und Leistung	Arbeitsplätze	Entwicklungen und Herausforderungen für die Industrie	Aus- und Weiterbildung für Schüler und Erwachsene	Klima- und Umweltschutz	Betriebliche und Unternehmens-Mitbestimmung, Menschenrechte	Verantwortungsbewusste Beschaffung
	Innovative und wettbewerbsfähige Produkte	Gesundheit und Arbeitssicherheit	Investitionen	Wettbewerbsfähigkeit	Umweltbewusstsein und Engagement	Investitionen	Kooperationen für die Weiterbildung von Fachkräften	Wasser, Energie und Abfallentsorgung, Recycling	Jobsicherheit	Produktqualität
	Dienstleistungsorientierung	Weiterbildung und Personalentwicklung, Karrierechancen	Gesellschaftliches Engagement	Investitionen	Gesellschaftliches Engagement	Zukunftschancen und Sicherheit der Arbeitsplätze	Kooperation über die industriellen Inhalte hinaus	Anti-Korruptionsregelungen	Arbeitsicherheit, Gesundheit, Arbeitsbedingungen	Hohe Fachkompetenz
	Wettbewerbsfähige Preise	Vereinbarkeit von Familie und Beruf / Work-Life-Balance	Umweltbewusstsein und Engagement	Effizienz	Betriebliche und Unternehmens-Mitbestimmung	Klimawandel und Umweltschutz	Austausch von Know-how	Transparente Informationen	Aus- und Weiterbildung	Ethische Unternehmensgrundsätze
	Ethische und soziale Standards	Transparente Informationen	Innovation	Nachhaltigkeit	Investitionstätigkeit	Wettbewerbsfähigkeit		Verantwortungsbewusste Beschaffung	Kooperationsbereitschaft und Verantwortungsbewusstsein	
	Beitrag zur Reduktion des CO ₂ -Fußabdrucks	Mitbestimmung	Wettbewerbsfähigkeit	Arbeitssicherheit und Gesundheit der Mitarbeiter	Innovation	Innovation			Transparente Informationen	
	Effizienter Einsatz von Ressourcen		Betriebliche und Unternehmens-Mitbestimmung						Anti-Korruptionsregelungen	
Unser Engagement	Kundenveranstaltungen	Intranet und Mitarbeiterzeitung	Teilnahme an und Vorträge bei Konferenzen	Transparente Informationspolitik	Enge Zusammenarbeit mit den Anspruchsgruppen	Pressekonferenzen und Werksführungen	Langfristige und nachhaltige Kooperation	Aktive Kooperation mit verschiedenen Organisationen	Betriebliche und Unternehmens-Mitbestimmung	Regelmäßige Treffen
	Messen	Befragungen, Beschwerde-Management	Engagement und Mitarbeit in Arbeitskreisen	Regelmäßiger Austausch und Treffen	Gemeinsame Projekte und langfristige Kooperationen im gesellschaftlichen Engagement	Pressemitteilungen und Interviews sowie Artikel in Fachzeitschriften	Stipendienprogramme	Aktive Mitarbeit in den Branchenorganisationen und Verbänden	Regelmäßige Treffen und Kontakte	Dialog und Befragungen
	Enge Vernetzung in Forschungsverbänden und Partnerschaften zur Produktentwicklung	Enge Zusammenarbeit mit den Arbeitnehmervertretern	Regelmäßige Gespräche und Informationsaustausch	Werksbesichtigungen	Regelmäßige Informationen zu relevanten Fragen	Internetauftritt in der Landessprache	Beteiligung an Ausbildungsmessen	Veranstaltungen und Konsultationen	Kooperation	
	Unterstützung der Grundlagenforschung	Weiterbildungsprogramme, Karriereplanung	Werksbesichtigungen			Social Media (Twitter und Facebook)		Direkte Kontakte		
	Werksbesichtigungen	Vereinbarungen über gesetzliche Regelungen hinaus	Betriebliche Kooperation bei Förderprogrammen							
Ergebnis unserer Beziehungen	Nachhaltige Produkte zu fairen Preisen	Menschen sind zentral für den Erfolg unseres Unternehmens	Beitrag zum Wirtschaftswachstum durch Steuern, Gebühren und Produktinnovation	Finanzielle Leistungskraft	Unterstützung der lokalen / regionalen wirtschaftlichen Entwicklung	Bereitstellung umfassender Informationen	Lokale Kooperationen an den Standorten	Beitrag zur verantwortungsbewussten Unternehmensführung	Sozialer Frieden	Hohe Qualität von Produkten und Dienstleistungen
	Verknüpfung der Wertschöpfungsketten (Anarbeiten, Lagerung)	Sichere und attraktive Arbeitsmöglichkeiten	Faire und transparente Wettbewerbsfähigkeit im Handel	Nachhaltiges Wachstum und Erträge	Vertrauensbildung und Partnerschaftlichkeit ermöglichen	Aufmerksamkeit schaffen für Produkte, Standorte, Menschen und Branche	Gemeinsame Forschung und Entwicklung	Kontrolle zur Umsetzung der Interessen	Partnerschaftlicher Umgang miteinander	Verantwortungsbewusste Beschaffung
	Langfristige innovative Partnerschaften									Faire Geschäfte und angemessene Zahlungsmodalitäten

Leistungen auf einen Blick

- * 2015 erstmals inklusive Distribution Solutions und Vertrieb
- ** LTIFR: Lost Time Injury Frequency Rate – Quote für unfallbedingte Arbeitsausfälle definiert durch Arbeitsausfall aufgrund von Verletzungen pro 1 Million gearbeiteter Stunden von eigenem Personal und Auftragnehmern
- *** Berufskrankheitsrate: die Häufigkeit von Berufskrankheiten im Verhältnis zur Gesamtarbeitszeit der Gesamtbelegschaft während des Berichtszeitraums
- **** Korrektur aufgrund korrigierter Zahlen

Leistungskennzahl	Kategorie	2014	2015
Größe der Organisation weltweit	Beschäftigte gesamt	222.327	209.404
	Standorte	Standorte in mehr als 60 Ländern weltweit, Produktionsstätten in mehr als 20 Ländern	Standorte in mehr als 60 Ländern weltweit, Produktionsstätten in mehr als 20 Ländern
	Umsatzerlöse	70,0 Milliarden Euro	57,8 Milliarden Euro
	Gesamtkapitalisierung (Börse)	15,1 Milliarden Euro	6,5 Milliarden Euro
Größe der Organisation in Deutschland	Verbindlichkeiten	47,3 Milliarden Euro	44,6 Milliarden Euro
	Eigenkapital	40,0 Milliarden Euro	23 Milliarden Euro
	Standorte	4 Produktionsstätten, mehr als 30 weitere Standorte	4 Produktionsstätten, mehr als 30 weitere Standorte
	Umsatzerlöse	5,5 Milliarden Euro	5,3 Milliarden Euro
Aus- und Weiterbildung	Beschäftigte gesamt	9.365	9.164
	Beschäftigte nach Arbeitsvertrag	Unbefristete Verträge: 8.402 Befristete Verträge: 205 Sonstige Verträge: 758	Unbefristete Verträge: 8.120 Befristete Verträge: 539 Sonstige Verträge: 505
	Beschäftigte nach Tarif bezahlt	93%****	94%
	Anzahl der Aus- und Weiterbildungsstunden pro Mitarbeiter	Gesamt: 244.455 Stunden ca. 31,4 Stunden pro Mitarbeiter (7.790)	Gesamt: 245.781 Stunden* ca. 31 Stunden pro Mitarbeiter (7.923)
Arbeitssicherheit und Gesundheit	Index der Unfälle mit Arbeitszeitausfall (LTIFR*)	0,96	0,81
	Berufskrankheitsrate***	1.084	1.213
	Abwesenheitsrate	4,9%	5,2%
	Arbeitsbedingte Todesfälle nach Region und Geschlecht	Bremen: 1 / männlich**	0
Führungskompetenz	Prozentsatz weiblicher Führungskräfte	8%	8%
	Reststoffverwertung in Prozent	92,7	87
	Recycelte Stahlmenge in Tonnen / CO ₂ -Einsparung in Tonnen	1,8 Millionen / 2,4 Millionen	1,7 Millionen / 2,2 Millionen
	Stick- und Schwefeloxide in Tonnen	4.495 / 4.866	5.061 / 4.660
	Nettowasserverbrauch je Tonne	1,04 m ³	0,93 m ³
	Staubemissionen in Tonnen	374	400
	Primärenergieverbrauch	17,43 GJ	17,28 GJ
	CO ₂ -Emissionen je produzierte Tonne Stahl	1.903	1.910
	Ausgaben für soziales Engagement	217.200 Euro	188.300 Euro
	Zahl der Engagementpläne für Anspruchsgruppen	5	5
	Zahl der Empfänger von Stiftungs- und CR-Aktivitäten in Organisationen	103 Projekte	100 Projekte
	Lokales Beschwerdemanagement	4 Produktionsstandorte	4 Produktionsstandorte
	Löhne und Gehälter (Beitrag zum BIP)	363 Millionen Euro	450 Millionen Euro*
Prozentsatz neuer Lieferanten, die anhand von Kriterien im Hinblick auf Arbeitspraktiken beurteilt wurden	100% durch Fragebogen zur Lieferantenbewertung	100% durch Fragebogen zur Lieferantenbewertung	
Prozentsatz neuer Lieferanten, die anhand von ökologischen Kriterien beurteilt wurden	100% durch Fragebogen zur Lieferantenbewertung	100% durch Fragebogen zur Lieferantenbewertung	
Prozentsatz neuer Lieferanten, die anhand von Menschenrechtskriterien beurteilt wurden	100% durch Fragebogen zur Lieferantenbewertung	100% durch Fragebogen zur Lieferantenbewertung	
Prozentsatz von Lieferanten, die anhand des Kodex für verantwortungsvolle Beschaffung beurteilt wurden	Siehe Konzernbericht 2014	Siehe Konzernbericht 2015	
Zahl der Standorte mit lokalem „Whistleblower“-System	Hotline für alle Standorte	Hotline für alle Standorte	

Nicht alle Daten sind auf nationaler Ebene erhoben worden, deshalb verweisen wir hier teilweise auf den Nachhaltigkeitsbericht der ArcelorMittal-Gruppe. Der genaue Verweis wird online unter <http://germany.arcelormittal.com/nachhaltigkeit/> abrufbar sein, sobald der Bericht der ArcelorMittal-Gruppe für 2015 veröffentlicht ist. Bis dahin kann auf die Angaben im Corporate Responsibility Report der ArcelorMittal-Gruppe von 2014 zurückgegriffen werden.



Der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht baut auf dem vorhergehenden aus dem Jahr 2014 auf. Wir wollen einerseits Rückschau halten, beleuchten unsere Fortschritte und benennen weitere Handlungsfelder. Andererseits möchten wir aber auch noch mehr Auskunft geben über uns und das, was wir tun, und vor allem, wie wir es tun.

Aufbau und Umfang. Unser Bericht.

Teil dieses Berichtes sind die zehn langfristigen Nachhaltigkeitsziele, die die Viersäulenstruktur vergangener Berichte ersetzen. Durch diesen Bericht werden die Berichte der Länder von ArcelorMittal mit dem der Gruppe in Aufbau und Struktur angeglichen. Das erhöht die Transparenz in der Berichterstattung und gibt gleichzeitig die Möglichkeit, Vergleiche zwischen den Ländern zu ziehen.

Des Weiteren enthält dieser Bericht einen speziellen Teil zu transparenter Unternehmensführung. Er dient als Querschnittsaufgabe und kann deshalb allen zehn Zielen zugeordnet werden.

Der Blick auf unsere Leistungen in der Tabelle auf Seite 64 erlaubt den direkten Vergleich mit den Ergebnissen des Jahres davor. Einige der KPIs – der Key Performance Indicators oder Leistungskennzahlen – sind dabei nur im Bericht der ArcelorMittal-Gruppe zu finden, weil sie national getrennt nicht erhoben werden. Ein Auszug des Glossars hilft bei der Begriffsbestimmung, eine ausführliche Variante findet sich auf der Homepage.

Kurz. Und klar.

Glossar der wichtigsten Begriffe.

Das ausführliche Glossar der Begriffe finden Sie auf den Internetseiten von ArcelorMittal Deutschland: germany.arcelormittal.com

Anpassung an die Klimaveränderungen
Innovation und Weiterentwicklung der Produktion gemäß den Anforderungen der Umwelt, Gesellschaft und Märkte

Arbeitnehmerbeziehungen
Beziehungen der Unternehmensleitung zu den Beschäftigten und ihren Vertretungen

Arbeitssicherheit und Gesundheit
Sicherheit der Beschäftigten bei der Arbeit zur Beherrschung und Minimierung von Gefahren

Aus- und Weiterbildung
Organisiertes Lernen, Erlernen eines Berufs bzw. Fortführung der beruflichen und Allgemeinbildung, Weiterentwicklung von Fertigkeiten und Fähigkeiten

Beitrag zur Bruttowertschöpfung
Anteil am Gesamtwert der im Produktionsprozess erzeugten Waren und Dienstleistungen abzüglich des Werts der Vorleistungen als wichtiger Teil der Wertschöpfungsketten

Berufskrankheit
Krankheit, die aus der Arbeitssituation oder der beruflichen Tätigkeit heraus oder infolge eines Arbeitsunfalls entsteht

Beschäftigte nach Tarif bezahlt
Diese Kennziffer gibt das Verhältnis von Tarifbeschäftigten zu Außertariflich bezahlten Mitarbeitern an

Energieeffizienz, Energienutzung
Möglichst geringer Energieaufwand für optimale Produktion

Fach- und Führungskräfteentwicklung
Planvolle Gestaltung der Maßnahmen der Bildung, der Förderung und der Karriereentwicklung von Fach- und Führungskräften im Unternehmen

Innovationen
Ideen und Erfindungen für die Verbesserung der Produktion oder ihrer Wirkungen auf die Umgebung

Investitionen
Nachhaltige Anlage von Kapital und Wissen für Erhalt und Steigerung der Produktionsfähigkeit von Arbeitsplätzen und Anlagen

Mitbestimmung
Mitwirkung und Mitentscheidung der Arbeitnehmer und ihrer Vertretungen in formellen Strukturen bei Unternehmensentscheidungen, die die Beschäftigten betreffen, auf der Grundlage gesetzlicher und vertraglicher Regelungen

Nachbarschaftliches Engagement
Maßnahmen und Handeln für die direkten und indirekten Anspruchsgruppen, über die eigenen Unternehmensinteressen hinausgehend

Produktsicherheit
Regelungen zu Sicherheitsanforderungen von technischen Arbeitsmitteln und Produkten

Treibhausgas-Emissionen
Ausstoß umweltschädlicher Gase

Verantwortungsvolle Beschaffung
Nachhaltiger und auf ethischen Grundsätzen beruhender Einkauf von Vorleistungen, Vorprodukten und Rohstoffen

Wasser- und Luftverbrauch/ Wasser- und Luftnutzung
Aufzehrende oder nicht aufzehrende Verwendung der Ressourcen Wasser und Luft

Wertschöpfungskette
Alle zusammenhängenden Unternehmensaktivitäten des betrieblichen Gütererstellungsprozesses

Impressum

Herausgeber
ArcelorMittal Germany Holding GmbH
Dradenastraße 33 | 21129 Hamburg

Koordination
Arne Langner

Texte
Kathleen Kollwe
Louisa Ernst

Bildnachweise
C. Gutiérrez (Seite 2)
Shutterstock – iurii (Seite 4 / 5)
Getty Images (Seite 6 / 7)
Shutterstock – Fotocrisis (Seite 16)
Bernd Geller (Seite 21, mi. re.)
Victoria Rosario (Seite 22)
Kurt Michel – pixelio.de (Seite 23, re. u.)
Friedhelm Krischer – krischerfotografie (Seite 26 / 27)
ArcelorMittal Mexico (Seite 28 / 29)
Micael Björnson (Seite 33, o., Seite 56, re.)
Roosevelt de Paula Almado (Seite 33, u.)
Shutterstock – Gencho Petkov (Seite 38)
Nordeon (Seite 39)
Rainer Sturm – pixelio.de (Seite 42)
Bernd Geller (Seite 46)
Peter Ginter (Seite 50 / 51)
Shutterstock – Carlos Neto (Seite 55)
Bernd Geller (Seite 56, 2.v.r.)
Shutterstock – Remigiusz (Seite 57)
Miele (Seite 60, o.)
Thorben Wengert – pixelio.de (Seite 60, u.)



Stahl trifft Social Media! Innovationen, Menschen, Meinungen und vieles mehr – hier geht es zu unserem Blog. Viel Spaß beim Lesen.

Thomas Mayer – Architekt O&O Baukunst (Seite 61, mi.)
Ulla Trampert – pixelio.de (Seite 61, u.)
Shutterstock – Alexey Stiop (Seite 63)
Shutterstock – stetsko (Seite 65)

Icons
Icon made by Freepick – www.flaticon.com (Seite 22, Münzen (modifiziert))
Icon made by SimpleIcon – www.flaticon.com (Seite 22, Geldsack)
Icon made by Freepick – www.flaticon.com (Seite 57, Personen (modifiziert))

Gestaltung
markenmut AG
www.markenmut.de

Druck
Nikolaus Bastian Druck und Verlag GmbH
www.bastiandruck.de



ClimatePartner®
klimaneutral
Druck | ID: 53126-1502-1005

Sprache
Zur besseren Lesbarkeit werden personenbezogene Bezeichnungen, die sich zugleich auf Männer und Frauen beziehen, generell nur in der männlichen Form angeführt.

2016 © ArcelorMittal Deutschland
germany.arcelormittal.com



ArcelorMittal

ArcelorMittal Germany Holding GmbH

Dradenastraße 33
21129 Hamburg

germany.arcelormittal.com

